

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...
Ausgabenpreis die 6 gepaltene Rollenzeitung oder deren Raum 25 Pf. für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 16. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerel in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. W. Gwalb Schwandt in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Auf dem Wege zum Frieden?

Die deutsche Antwortnote in Amerika.

Reuter meldet aus Washington, die deutsche Antwort ist durch die offiziellen Kanäle nach Washington unterwegs. Nach Kenntnisnahme des...

Wilson geht im Enterrat voran.

Aus London wird berichtet: Reuter erfährt, daß das britische Auswärtige Amt am 13. Oktober morgen die deutsche Note durch Vermittlung...

Der Eindruck in London.

Wie über Rotterdam aus London gemeldet wird, wurde die deutsche Antwort an Wilson in den Theatern und Schauspielhäusern bekanntgegeben.

„Morningstar Guardian“ schreibt, im Unterhaus sei eine Mehrheit für den sofortigen Eintritt in Friedensverhandlungen...

Die „Times“ meldet: Auf der Konferenz der englischen Dominions am Freitag sprach in Vertretung Lloyd Georges der Minister des Äußeren...

Noch nicht weit genug?

Von den französischen Zeitungen erklärt „Petit Parisien“, daß die deutsche Antwort keine einfache und klare Unterwerfung unter die Forderungen Amerikas darstelle. Die deutsche...

Die Alliierten und Wilsons Punkte.

Die englischen Blätter „Times“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ prägen in Meldungen Pariser Korrespondenten davon, daß die Alliierten im Prinzip den 14 Punkten Wilsons zugestimmt haben.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Ypern und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzustoßen. Gegen Mittag kam der Kampf in den Linien Kortemarck-östlich von Koelelare, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In dichtem Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Dije vor und schickte vorübergehend auf den Höhen südlich von Maquigny und nördlich von Origny Fuß. Unfassend angelegter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Dije wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und dem Wisnebogen, südwestlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen der Aire und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits der von Charpenry nach Santheville führenden Straße. Die teilweise bis viermal wiederholten Angriffe sind bis auf einen örtlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In den neutralen Staaten

Sat die Antwort Deutschlands an Wilson überall eine günstige Aufnahme gefunden.

Wann der Bescheid aus Amerika erwartet wird.

Wie aus Berlin gemeldet wird, trifft der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages am Mittwoch, früh 9 Uhr, zusammen. Man erwartet in den Kreisen der Mehrheitspartien bis dahin das Vorliegen einer Antwort aus Washington.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 14. Oktober, abends.

In Flandern griff der Feind auf breiter Front zwischen Dinuude und der Lys an. Wir fingen den Stoß ab. An der Dije und Aire und westlich der Maas sind Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. Oktober nachmittags lautet: Die Franzosen nahmen La Fere und überbrannten die Eisenbahn La Fere-Laon, die Höhe von Danzig und Bergigny. Norden und Osten des Dorfes stehen in Flammen. Am Maais von St. Gobain besetzen die Franzosen St. Nicolas-aux-bois und Sucy. Die Italiener machten im Norden der Ailette Fortschritte. Weiter östlich halten die Franzosen die Linie Aizelles-Verriex-Amfontaine. Die Franzosen läuberten die letzten deutschen Widerstandsnester im Wisne-Bogen.

Französischer Bericht vom 13. Oktober abends: Die Truppen der 10. Armee sind heute früh in Laon eingerückt, wo 6500 Zivilpersonen befreit wurden. Wir sind weit über die Stadt hinaus vorgedrungen auf der ganzen ausgedehnten Front zwischen der Dije und nördlich der Ailette bis östlich La Fere. Wir stehen am Fuß der von südlich Serre bis zum Bahnhof Courbes. Unsere Linie durchzieht Courron, Amencourt, Winaise, Amnois-laon, Gisy und Marchais. Weiter östlich erreicht sie die Zugänge von Camp Siffonne, La Malmaison und Billers devant la Tour, von wo sie wieder zur Aire und zum Wisne-Kanal abbiegt.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. Oktober nachmittags lautet: Östlich vom Schelde-Kanal nahmen wir Montrecaumont in Besitz und erreichten den Rand von Picquancourt. Im Abschnitt von Douai befinden wir uns wenige hundert Yards von der Stadt entfernt und nahmen Faubourg Esquerchin, Douai-Prison und die größere Hälfte von Fiers.

Englischer Bericht vom 13. Oktober abends: Während des Tages dauerten die örtlichen Gefechte zwischen unseren eigenen vorgeschobenen Abteilungen und denen des Feindes an der Selle-Quelle fort. Unsere Brückenkopfstellung in der Gegend von Solesmes wurde erweitert und am westlichen Ufer des Flusses und hauptsächlich in der Gegend von Haussy und Sautzart Fortschritte erzielt. Kämpfe östlichen Charaktens fanden auch in der Gegend von Neu-St. Amand statt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Im frühen Morgen gelang es heute unseren Vorhuten, den Senjee-Kanal bei Aubigny au Bac zu überschreiten und 200 Mann gefangen zu nehmen. Aber da starke Gegenangriffe eintrafen, waren sie nicht imstande, ihre Stellungen zu halten. Nordwestlich von Douai setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort. Wir halten Courcelles les Lens und Noelles-Gobault und nähern uns der Linie de Hautdeule-Kanal auf der ganzen Front zwischen Douai und Vendin le Vieil. Bei unseren Operationen in diesem Abschnitt machten wir eine Anzahl Gefangene. Trotz schlechten Wetters am 12. Oktober wurden 27 Tonnen Bomben von unseren niedrig fliegenden Flugzeugen abgeworfen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 13. Oktober lautet: An beiden Seiten der Maas brachen die Amerikaner starke wiederholte Angriffe des Feindes, durch die die ihnen kürzlich genommenen Stellungen entziffen werden sollten.

Der italienische Krieg.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 13. Oktober lautet: Vom Stifter Joah bis zum Montello viele Feuerüberfälle unserer Artillerie und lebhaftes Geschützfeuer beider Teile längs der Piave. Im Chiesia-Tal haben wir feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben. Auf der Schlegener Hochfläche haben französische Streifwagen bei Erkundungen einige Schildwachen gefangen genommen. Im Brenta-Tal haben unsere Streifwagen dem Feinde Waffen und Schießbedarf abgenommen. Gestern nachmittags hat eines unserer Fliegergeschwader die Werften von Muggia im Golf von Triest wirksam besorzen; feindliche Flugzeuge, die zur Verfolgung aufstiegen, wurden sofort abgeschlagen. — Albanien: Die italienischen Truppen haben ihr Vordringen fortgesetzt, ohne dem Gegner Ruhe zu lassen. Am 12. Oktober haben wir Kawaja genommen. Andere Kolonnen rücken von El Bajan her auf Tirana vor. Flugzeuge Nr. 10 und 11 der königlichen Marine und englische Flugzeuge haben in der Nacht und der Umgebung von Durazzo mit Erfolg Bomben geworfen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Am amtlichen französischen Heeresbericht vom 13. Oktober heißt es ferner: Die serbischen Truppen nahmen am Morgen des 12. Oktober die Stadt...

Nisch, die der Feind Befehl hatte, um jeden Preis zu halten. Sie haben auf den Höhen im Norden unter harten Kämpfen Fuß gefaßt, die der Einnahme der Stadt vorangingen. Die Serben erbeuteten 4 Geschütze von 150 Millimeter und 2 Gebirgsgeschütze. Weiter östlich drang die französische Kavallerie in Bela Palanka ein. An der Straße Nisch-Pivot westlich der Morawa haben serbische Streitkräfte Protopolje, Mersina und Aramer erreicht. In Hochjibien besetzten französische Truppen Prizrend und Mitrowitza.

Französische Truppen in Sofia.

Französische Truppen besetzten Sofia. Die Serben sind in Nisch eingerückt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 13. Oktober lautet: Von den Fronten nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Zur Versenkung der „Ticonderoga“.

Reuter meldet aus Washington: Die „Ticonderoga“ ist infolge von Granatfeuer gesunken; man befürchtet, daß der Rest der an Bord Befindlichen, etwa 250, verloren sei. Das Marineamt hat Nachricht erhalten, daß 20 Mann von der Besatzung an Bord eines englischen Frachtdampfers einen amerikanischen Hafen erreicht hätten. Früher schon hatte das Amt Nachricht, daß die „Ticonderoga“ von ihrem Geleitzuge getrennt worden sei.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Nach Mitteilung des norwegischen Außenministeriums wurde der norwegische Dampfer „Duzefeld“ im Golf von Biscaya versenkt. Das Schicksal seiner Besatzung ist unbekannt.



Der neue Chef des kaiserlichen Zivil-Kabinetts. Staatsminister v. Delbrück der frühere Staatssekretär des Innern, ist zum Chef des kaiserlichen Zivil-Kabinetts ausersehen. Clemens Delbrück, der aus dem Oberpräsidium der Stadt Danzig 1896 an die Spitze der Stadtverwaltung trat, wurde 1902 Oberpräsident von Westpreußen, 1905 als Nachfolger v. Möllers preussischer Handelsminister und endlich als Nachfolger des zum Reichskanzler ernannten Herrn von Bethmann Hollweg 1909 Staatssekretär des Innern u. d. B. gelangt. Im Jahre 1918 schied er aus diesem Amt und hat sich nach einer Erholungszeit mit der Bearbeitung eines Gesamtberichtes über die Verwaltung der besetzten Gebiete beschäftigt. Er ist jetzt 62 Jahre alt.

Preußens Polen und der Polenstaat.

Der „Dziennik Kujawski“ und der „Dziennik Berliński“ bringen einen von allen maßgebenden polnischen Organisationen und allen polnischen Zeitungen unterschriebenen Aufruf „zur Friedensfrage“, der besagt:

Auch für uns Polen hat die Stunde geschlagen, in der wir unsere Stimme erheben müssen, um die unveräußerliche Rechte der Nation (?) zu fordern. Nur die Vereinigung zu einem Ganzen aller in den polnischen (?) Ländern (!) wohnenden Volks-teile, die die vollen Rechte eines Staates besitzen, kann die Gewähr eines dauernden Bündnisses der Völker bilden. Das hat der Präsident Wilson anerkannt, indem er in seinem Friedensprogramm die Bildung eines unabhängigen, aus allen polnischen Landesteilen zusammengesetzten und eine eigene Meeresküste besitzenden Polens aufstellte als eine der Grundlagen einer gerechten, internationalen Weltordnung. Aus der Tatsache, daß die deutsche Regierung das Programm Wilsons ohne Vorbehalt als Grundlage der Friedensverhandlungen angenommen hat, muß man folgern, daß sie mit den Richtlinien dieses Programms in bezug auf die polnische Frage einverstanden ist. Wir, die zu Preußen gehörigen Landesteile bewohnenden Polen, stellen dieses Einverständnis und diese Einigkeit durch die Unterschrift aller unserer leitenden politischen Organisationen, aller polnischen Parteien ohne Ausnahme und der ganzen Presse als Auslegerin der öffentlichen Meinung fest.

Bemerkung sei, daß die deutsche Presse in scharfer Weise gegen den Aufruf Stellung nimmt, und daß das beispielsweise auch seitens des „Berl. Tagebl.“ und der „Voss. Ztg.“ geschieht.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. Oktober. (Der Charakter als Studententum) ist dem Oberlehrer Dr. Janke von der hiesigen Königl. Realschule verliehen worden.

Schwef, 13. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurden für die Vorbereitung der Jugend des Kreises 5000 Mark bewilligt. Der Annahme einer 7000 Mark-Stiftung des Kaufmanns Rudolf Coniger aus Anlaß seines 40jährigen Geschäftsjubiläums wurde zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, die früher Stangeische Dampfmaschine zum Armenhaus auszubauen. Das bisherige Armenhaus soll für eintrübenden Kleinstmangel zur Verfügung gestellt werden. Bewilligt wurde auch die Übernahme eines Geschäftsanteils von 1000 Mark von der Westpr. Wohnungsfürsorgegesellschaft.

Schwef, 14. Oktober. (Arbeitsführung.) Am gestrigen Sonntag fand in der ev. Kirche die Einführung des von der Gemeinde gewählten und von der Behörde in die zweite Pfarrstelle bezuzenen Herrn Pfarrer Guthmann durch den Herrn Superintendenten statt.

Graudenz, 13. Oktober. (Verstümmeltes.) Auf Grund geratener ist auf der Weichsel unterhalb der Armierungsbrücke bei Graudenz ein großes Frachtschiff, das eine Jemenladung an Bord hatte. Die Ladung selbst ist unbrauchbar geworden. Das Schiff zeigt starke Beschädigungen, jedoch nur das Holz zu retten ist. Der Unfall passierte außerhalb der gewöhnlichen Fahrtrinne. — Eine Luft-Kriegsausstellung, wie sie eine ähnliche nur Berlin gehabt hat, ist heute in Graudenz im Kaufmanns- und Pfleger-Abteilung eröffnet worden. Sie bietet Gelegenheit, den Bau der Flugzeuge kennen zu lernen. Auch von den Maschinen unserer Gegner gibt die Ausstellung ein anschauliches Bild. Auch eine Abteilung „Wetterdienst“ ist eingerichtet. Der Vortrag der Ausstellung, die bereits heute sehr stark besucht war, soll zur Zeichnung von Kriegsanleihe dienen. — Das 50jährige Kirchweihfest beginnt am heutigen Sonntag die ev. Kirchengemeinde Lesien. Bei dem Festgottesdienst hielt Generalinspektendent D. Reinhard-Danzig die Festpredigt. Im Anschluß daran fand im Vereinssaale ein gemeinsames Essen statt. Im Jahre 1888 hat die Gemeinde nach achtfährigem Opfern und Sammeln mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins ihre schöne, im gotischen Stil erbaute Kirche wieder errichtet.

Höbau, 18. Oktober. (Todesfall.) Unerwartet hat der Tod den im besten Mannesalter stehenden Bankbuchhalter Franz Jaroszewski von hier aus dem Leben gerissen. Der Verstorbene war seit Jahren Stadtvorstand und hat mit regem Interesse den städtischen Angelegenheiten seiner Geburts- und Vaterstadt sich gewidmet. Der Magistrat bringt dies in einem warmen Nachruf zum Ausdruck.

Neumarkt, 18. Oktober. (Beim Wildern abgefaßt) wurden am Donnerstag Nachmittag im Jagdgebiet Marzentsch zwei hiesige Einwohner, die hatten gerade einen Schuß abgegeben, als mehrere in der Nähe befindliche Jagdpächter hinzukamen. Den überraschten „Jagdpächtern“ wurden sofort die Gewehre abgenommen, außerdem sind sie zur Bestrafung der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

Schlöhan, 14. Oktober. (Todesfall.) Einen plötzlichen Tod erlitt der noch im rüstigen Alter stehende Bauunternehmer Julius Giesel aus Damsitz. Er lebte Sonntag von einer Reise aus Ostpreußen heim. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

Zempelburg, 14. Oktober. (Unser Arzt Dr. Faure) ist als Opfer der Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes im Lazarett zu Mainz gestorben. Er hatte sich selber eine Krankheit zugezogen, der er nun erliegen ist. In der Stadt und Umgegend war der Verstorbene allgemein beliebt. Er nahm im Vereinsleben eine führende Stellung ein; so war er Vorsitzender des Ostmarkenvereins und des Kriegervereins Groß Pölsdorf.

Flatow, 18. Oktober. (Todesfall.) Unerwartet ist der Oberamtmann Meves-Groszons aus dem Leben. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt. Herr Meves war zu Beginn des Krieges als Offizier ins Feld gezogen und wurde vor etwa zwei Jahren wegen Krankheit entlassen. Er war, der „Flat. Ztg.“ zufolge, seit einer Reihe von Jahren Richter der prinzipalen Domäne Groszonske, die etne Meile von Flatow entfernt ist.

Beent, 18. Oktober. (Ein 15jähriger Gefinder) ist der Leihling J. Malachowski in Lippusch, der eine zweimächtige Anschlußvorrichtung für Feuer-sprigen an Schwengelputzen hergestellt und darauf bereits das deutsche Patent erhalten hat. Die Erfindung ist auch nach Österreich-Ungarn und der Schweiz zur Patentierung angemeldet.

Elbing, 13. Oktober. (Am „berühmt“ zu werden) und um daraus in der letzten Zeit der Lebensmittelknappheit Nutzen zu ziehen, gab sich die Witwe Herrmann von hier als Hundsteherrin aus; sie wurde infolgedessen durch eine Zeitungsnachricht „gefördert“ und auch vom Bildhauer Bernhard Ehrenberg auf der Platte festgehalten und das Bild in dessen Schaufenster ausgestellt. Nach Ermittlungen des hiesigen Einwohnereinsamlers beim zuständigen Pfarramt ist die schlaue Alte, die nach ihren Angaben in diesem Monat das hundertste Lebensjahr vollenden sollte, aber erst einige 80 Jahre alt.

Elbing, 18. Oktober. (Zwei wertvolle Pferde) gingen innerhalb eines Jahres dem Hofhalter Paul Wagner ein, vor kurzem, wie die „Emil. Ztg.“ meldet, noch drei weitere Pferde. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 70 000 Mark.

Elbing, 14. Oktober. (Wettbewerb um ein möbliertes Zimmer.) Auf ein Angebot über ein möbliertes Zimmer meldeten sich bei dem Vermieter teils schriftlich, teils mündlich über 80 Bewerber. Der „Zuschlag erteilt“ wurde einem Gerichtsbekanntem, der glücklich war, nach langem Suchen einer Wohnung in diesem Falle der Bevorzugte zu sein.

Dirschau, 14. Oktober. (Vom Zuge überfahren und erheblich verletzt) wurden die Arbeiter Otto Buchholz und Franz Malinowski aus Lunau beim unbefugten Betreten des Bahnkörpers zwischen Lunau und Dirschau. Sie wurden in das Krankenhaus nach Dirschau gebracht, wo Malinowski inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist. — Von den Puffern erfaßt und totgeschossen wurde der Rangierer Kusch auf dem hiesigen Bahnhof bei dem Versuche, zwischen Lokomotive und einem Wagen das Gleis zu überschreiten.

Danzig, 13. Oktober. (Die Einbürgerung des Oberbürgermeisters Scholz) hat gestern Nachmittag im hiesigen Krematorium stattgefunden. Noch einmal scharten sich seine Verwandten, Mitarbeiter und Freunde um seinen blumenübersähten Sarg zum letzten Abschiednehmen. Ein gemischter Chor wirkte mit und verkündete die Feier durch Gesänge, während Pfarrer Bauzewetter, der der Familie Scholz immer nahegeblieben, die Gedächtnisrede hielt, in der er den Toten als leuchtend und leuchtend Licht hinstellte und ihm Dank sagte für das, was er den Danzigern getan hat.

Danzig, 13. Oktober. (Drei große politische Versammlungen.) Die alle seinen sehr erregten Verlauf nahmen, fanden gestern und heute hier statt. Am Sonnabend tagte zunächst der Reichsausschuß der Alideutschen Verbandes. Abends sprach vor überfülltem Saale der Verbandsvorsitzende Justizrat Claß-Malin über die politische Lage, wobei er die Haltung der Mehrheitsparteien des Reichstages einer scharfen Kritik unterzog und unter dem stärksten Beifall der Versammlung Verwahrung dagegen einlegte, daß das jetzige Kriegskabinet sich als Vertretung des deutschen Volkes ausgibt und mit den Feinden verhandelt. Im Laufe der Versammlung wurde die deutsche Antwort an Wilson bekannt, die größte Entrüstung hervorrief. Justizrat Claß war der Ansicht, daß es hierauf nur eine Antwort gebe, gegen die Regierung vorzugehen und zu versuchen, allein fertig zu werden. Der Geist von 1813 müsse wieder erwachen, das Volk aufstehen und der Sturm losbrechen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Entschließung verlesen, die nachmittags in der vertraulichen Besprechung gefaßt worden war und mit der sich auch diese Versammlung einverstanden erklärte: „Der Gantag des Gauverbandes Westpreußen des Alideutschen Verbandes vermag das vom Prinzen Max von Baden gebildete verfassungswidrige „Kriegskabinet“ nicht als Regierung der nationalen Verteidigung anzuerkennen. Er verwirft diese Regierung, die nach ihren ersten Handlungen und nach ihrer Zusammenfassung das ungeliebte Mißtrauen aller auf dem Boden des Vaterlandes stehenden deutschen Bürger herausfordert. Die Versammlung vermißt bei dieser Regierung jede Mäßigkeit auf die politische Seite, auf die äußere Sicherheit und die wirtschaftliche Daseinsmöglichkeit des deutschen Volkes. Sie ist überzeugt, daß eine wirkliche Regierung der „nationalen Verteidigung“ unser Volk an jedem Ort bereitfinden wird, und daß seine Leistungsfähigkeit nicht nur nicht erschöpft ist, sondern noch wesentlich gesteigert werden kann. Es gilt den Kampf um unser Dasein, um unsere Ehre; beides darf nicht von einer Regierung preisgegeben werden, die, einerlei aus welchen Ursachen, den wahren Bedürfnissen des deutschen Volkes fremd oder fast gegenübersteht.“ — Sonntag Mittag fand eine noch stärker besuchte Versammlung im „Danziger Hof“ statt, die der Liberale Verein zu Danzig einberufen hatte. Reichstagsabg. Weinhausen sprach hier über die Lage und versuchte in sachlicher Weise darzulegen, wie wir zu der gegenwärtigen kritischen Lage gekommen sind, und wie wir uns zu verhalten haben, um mit Ehren aus dem Kriege herauszukommen. Es könne keine Rede davon sein, daß wir einen Frieden um jeden Preis schließen; lieber werde weitergekämpft, denn besser tot, als ohne Ehre. Da in dieser Versammlung auch Gegner anwesend waren, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen und Auftritten. Weinhausen machte dringlichst zur Einigkeit, die wir jetzt mehr denn je gebrauchen. — Am 5 Uhr nachmittags füllte sich der mächtige Saal der Sporthalle auf Einladung des Landesverbandes der Vaterlandspartei. Der erwartete Großadmiral von Tirpitz hatte am Sonnabend noch abgelaßt, ebenso war Kapitan Schopen-Wodessberg, der auch als Redner erwartet wurde, an Grippe erkrankt und liegt in Königsberg. Für beide Redner trat Geheimrat Matthaei ein, der einen Vortrag über die politische Lage hielt. Er ermahnte, in diesen schweren Tagen den Mut nicht zu verlieren; das deutsche Volk habe in diesen vier Kriegsjahren so Heroisches geleistet, daß es auch diese Zeit sicher gut überleben werde. Wie die Redner in den anderen Versammlungen, so ging auch Geheimrat Matthaei die Bedingungen Wilsons durch und besprach die letzte deutsche Antwort. Für das deutsche Volk gebe es jetzt nur noch den Endkampf, und zu dem müsse es sich jetzt rüsten. Zwei Aufgaben gelte es zu erfüllen: überall im Lande zu verbreiten, was uns bedroht, wenn wir unterliegen; denn Frankreich werde nicht mit Schlaf-Lothringen, England nicht mit unseren Kolonien zufrieden sein. Die zweite Pflicht sei, Kriegsanleihe zu zeichnen, denn daran sollten unsere Feinde erkennen, wie stark das deutsche Volk noch sei, und unseren Feldgrauen wollen wir damit beweisen, daß wir geschlossen hinter ihnen stehen. Der Redner forderte die Versammlung auf zum Mitleidsschrei, den er laut vorbrachte, wobei die Versammelten die Rechte erhoben hatten. Dann beschloß die Versammlung noch, ein Telegramm an Hindenburg abzuschicken, dessen Wortlaut wir bereits gestern mitgeteilt haben. Mit der deutschen Nationalhymne wurde auch diese Versammlung geschlossen.

Danzig, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Das Beileidschreiben des Oberpräsidenten v. Jagow zum Tode des Oberbürgermeisters Scholz lautet:

Der frühe Tod des im rüstigsten Mannesalter stehenden Oberhauptes der Stadt hat mich tief erschüttert. Bewegten Herzens spreche ich Magistrat und Stadtvorordneten mein aufrichtiges Beileid zum Hinscheiden dieses um Stadt und Provinz hochverdienten Mannes aus, der allzu früh aus frühem, erfolgreichem Wirken abgerufen ist. Sein Verlust wiegt umso schwerer, je notwendiger die jetzigen ernsten Zeiten Persönlichkeiten mit zielbewusstem Handeln, reichem Wissen und starker Arbeitskraft nach der Art des Verstorbenen fordern. Oberpräsident. — Ihre Excellenz Frau von Jagow ist auf der Reise zu den Soldatenheimen in Rumänien an der Ruhr erkrankt, liegt in einem Lazarett in Bukarest und wird durch Besserung ihres Befindens vor Ende des Monats Oktober nicht zurückkehren können. — Die goldene Hochzeit können in diesem Monat begehenden Vizepräsident Wessel mit Gattin am 15. Oktober und Stadtkämmerer, Stadtrat Rodenader mit Gattin am 20. Oktober. Beide Jubelpaare sind an ihrem Ehrentage von Danzig abwesend: Vizepräsident Wessel weil im Marienburger Weiler, Stadtrat Rodenader in Joppot. — In den letzten Tagen sind eine große Anzahl Danziger Geschäftsgrundstücke und größere Wohnhäuser in andere Hände übergegangen. Die Firma Nathan Sternfeld, die schon mehrere Grundstücke in der Rangasse besitzt, hat neuerdings ein Nachbargrundstück zur Vergrößerung ihres Kaufhauses hinzugekauft, und zwar Rangasse 75.

Neustadt, 13. Oktober. (Die Schuhfabrik Gosselin A.-G.) verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 v. H. Dividende (7 v. H. im Vorjahr).

Karlsruhe, 14. Oktober. (Der Kreis Karlsruher als Erbe.) Geheimer Medizinalrat Dr. Kaempfe, der vor einigen Tagen gestorben ist, hat den Kreis Karlsruher zum Erben seines ganzen, nicht unbedeutenden Vermögens eingesetzt, darunter, daß die Zinsen der vom Kreisauschuß zu verwaltenden Kreisarzt Kaempfe-Stiftung zur Hebung der hygienischen Verhältnisse im Kreise, Beihilfen zu Brunnenbauten, Unterstützungen bedürftiger Hebrammen usw. verwendet werden sollen.

Braunsberg, 13. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgeteilt, daß der Firma Schömen gegenüber wegen festgestellter Mängel in der Kanalisationsanlage Schadenersatzansprüche erhoben worden sind. In erster Instanz wurde die Klage der Stadt abgewiesen. Vor weiteren Schritten soll ein Gutachten eingeholt werden. Den städtischen Beamten wurde eine einmalige Teuerungszulage nach den staatlichen Grundgesetzen bewilligt.

Königsberg, 13. Oktober. (Beileidschreiben an die Mutter des Fliegerleutnants Rumay.) Der Führer der Staffel, bei der der Königsberger Fliegerleutnant Rumay kämpfte, hat an die hier wohnhafte Mutter des Gefallenen folgendes Schreiben gerichtet: „Liebe Frau Rumay! Zu meinem großen Schmerze muß ich Ihnen die traurige Mitteilung machen, daß Ihr tapierer Sohn im Luftkampf unbesiegt gefallen ist. Wir hatten zuerst noch Hoffnung, daß er lebend in Gefangenschaft geraten sei; jedoch erwies sich das als trügerisch. Wir haben leider uns davon überzeugen müssen, daß er tot ist. Meine Staffeln verliert in ihm den weitaus tüchtigsten und schneidigsten Jagdflieger, der sich bald an der Spitze aller Jagdflieger gefanden hätte. Im Monat September hat er allein 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Uns alle hat stets mitgerissen durch seine beispiellose Kühnheit. Wir alle trauern mit Ihnen um den lieben Kameraden, der uns ein Vorbild geworden war. Möge Sie der Gedanke trösten, daß er für sein Vaterland gestorben ist und daß, solange es noch eine deutsche Geschichte gibt, sein Name unvergessen bleiben wird.“

Erdorff, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Der Frau des im Felde stehenden Wollereibesetzers Max Gabel waren in letzter Zeit mehrfach größere Geldbeträge aus einer Kasse entwendet worden. Als hier neulich wieder 1000 Mark gestohlen wurden, lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf zwei Freundinnen der Tochter des Gabel, Tochter ehrbarer Handwerkermeister, die im Felde stehen. Diese verkehrten viel im Hause des G. und waren in der Stadt schon durch den Aufwand, den sie mit ihrer Kleidung trieben, aufgefallen. Nach anfänglichem Leugnen gestanden sie auch, die letztverschwundenen 1000 Mark mittels Nachschlüssel entwendet zu haben. — Die Grippe tritt hier in stärkerem Maße auf; es sollen Todesfälle vorgekommen sein. — Die Kartoffelernte ist hier nicht so gut ausgefallen wie im vorigen Jahre.

Neukettin, 13. Oktober. (Selbstmord.) Aus Furcht vor Strafe hat die Eigentümerswitwe Koplin in Thurov durch Ertrinken im Dorfteich ihrem Leben ein Ende gemacht.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Wollereibesitzer Rade-mann, Konditor Bach, die Magistratsassistenten Koloß, Kladow und Wachs in Thorn.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Zum 1. Oktober ist dem Eisenbahn-Ingenieur Martin in Schneidemühl die Stellung des Vorstandes des Werkstätten-nebenamts 2 dabeist und dem Eisenbahn-Ingenieur Bothe die Stellung des Vorstandes des Maschinen-nebenamts 2 dabeist übertragen. — Verleht: Unterassistent Giegler von Thorn Hbf. nach Kreuz, Bahnwärter Karlau von Grünwald nach Thorn Hbf. — Die Prüfung zum Lokomotivführer hat bestanden: Lokomotivheizer Hinz in Thorn. — (Todesfall.) Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Gustav Winkelman, der Senior der Thorerer Ärzte, ist in vergangener Nacht im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war Meister vom Stuhl der Thorerer Loge zum „Blumenlohn“ und trat sonst wenig im öffentlichen Leben unserer Stadt hervor. Umso geschätzter war der feingebildete, auch poetisch veranlagte Mann im engeren Kreise, was auch anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums in der Ernennung zum Ehrenmitglied des Thorerer Ärztevereins, wie auch jetzt in dessen dem Verstorbenen gewidmetem Nachruf seiner Ausdrück fand.

(Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde.) Um die über die Militärpaketämter zu leitenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Empfängern zuzuführen zu können, müssen sie bis zum 2. Dezember d. Js. ausgeliefert sein. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember d. Js. werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse nach den entfernteren gelegenen Gebieten wird jedoch die Auslieferung von Paketen darin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: nach der Türkei und dem Kaukasus bis 20. Oktober, nach Rumänien und Italien bis 10. November, nach Finnland bis 20. November. Für Frachtpakete werden dieselben Aufgabetermine empfohlen, doch tritt für sie die Annahmeperrre ab 3. Dezember nicht ein. Der Paketverkehr wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

(Einschränkung des Reiseverkehrs.) Wegen der zurzeit außergewöhnlich schwierigen Betriebs- und Verkehrs-lage hat sich die Eisenbahndirektion gezwungen gesehen, eine Reihe von Schnell- und Personenzügen bis auf weiteres ausfallen zu lassen. Die Eisenbahn ist daher in nächster Zeit nicht mehr in der Lage, den Personenverkehr im bisherigen Umfange zu bewältigen. Dem Publikum kann daher im eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden, in der nächsten Zeit alle unnötigen Reisen zu unterlassen. — (Vorübergehende Frachtperrre.) Frachtpakete werden, nach amtlicher Bekanntmachung, vom 16. bis 18. Oktober wegen Gewinnung von Wagen für Kartoffeln zur Beförderung nicht angenommen.

(Steuererklärung für 1919.) Der Finanzminister hat mit Rücksicht auf die Papierknappheit verfügt, daß für das Steuerjahr 1919 die Überendung von Exemplaren der öffentlichen Auf-forderung zur Steuererklärung an die einzelnen Pflichtigen im Interesse der Papier- und Kosten-ersparnis unterbleibt, und daß daher den Pflichtigen lediglich ein Muster zur Steuererklärung überhandt wird.

(Der Kaiser über die Kriegsteilnahme der Beamten.) Die Minister des Innern und der Finanzen haben in einem gemeinsamen Erlaß mitgeteilt, daß der Kaiser von den letzten Verwaltungsbereichen der Regierungspräsidenten Kenntnis genommen und wiederholt seiner Zufriedenheit mit den Leistungen der Verwaltungsbehörden Ausdruck gegeben hat. Sämtliche staatlichen und Gemeindebehörden sind jetzt von dieser Kundgabe kaiserlicher Zufriedenheit in Kenntnis gesetzt worden. Zugleich mit der aus-zeichnenden Anerkennung der bisherigen Leistungen ist den Beamten aus Herz gelegt worden, weiterhin unbeschadet aller steigenden Anforderungen und in der Not der Zeit begründeten Schwierigkeiten auszuhalten in treuer Pflichterfüllung gegen König und Staat.

(Die nächsten fleischlosen Wochen.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind für die nächste Schlachtwirtschaftsperiode vom 1. November bis zum 31. Januar 1919 mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit nur drei fleischlose Wochen festgesetzt worden, während die gegenwärtige Fleischvorsorgungszeit vier solcher Wochen aufweist. Fleischlos werden sein: die Wochen vom 18. bis 24. November, vom 16. bis 22. Dezember und vom 6. bis 12. Januar.

(Die Kartoffelernte.) Die Kartoffelernte läßt sich jetzt übersehen. In Mittel- und Westdeutschland ist eine Mittelernte zu erwarten, die etwa zwei Drittel der vorjährigen beträgt. Im Osten ist die Ernte etwas besser, es kann von einer guten Mittelernte gesprochen werden. Nach der „Polt.“ dürfte es nicht möglich sein, die vorjährige Ration zu erhöhen. Einer Vergrößerung stehen auch die Transportverhältnisse, besonders der Wagenmangel, im Wege.

(Zudersperrung für Inter.) Welt nicht genügend Honig abgeliefert worden ist, soll den Internen, die nicht ihre Pflichtmenge abgeliefert, der Bezug von Zucker gesperrt werden.

(Wer gehört zu den Kindern demittelten?) Diese Frage ist tausendmal gestellt, aber noch nie erschöpfend beantwortet worden. Selbst die großen und kleinen Staatsmänner, die „regierenden“ hohen und niederen Behörden haben sich darüber schon vergebens die Kopf zerbrechen. Allem Streit über diese Frage will jetzt eine Bekanntmachung der Reichs-regierung ein Ende machen. Daran geht hervor, daß als Kinder demittelte zu gelten haben, zunächst einmal alle Personen, deren Einkommen bis zu 8100 Mark jährlich beträgt; weiter aber — und das ist das bemerkenswerte! — verheiratete Personen ohne Kinder bis zu einem Einkommen von 5000 Mark, solche mit einem unterhaltungsbedürftigen Kinde bis zu 6800 Mark, mit zwei Kindern bis zu 7300 Mark usw. Jedes weitere Kind wird mit 1000 Mark angerechnet. Ein Familienvater, der beispielsweise 9000 Mark jährlich verdient und vier Kinder zu unterhalten hat, gilt also im Sinne dieser Verordnung noch als minderbemittelt! Diese Staffellung, die hier praktisch durchgeführt wird, ist unseres Erachtens sehr geeignet, um, allein schon rein ziffermäßig die gewaltige Entwertung des Geldes vor Augen zu führen. Gehälter von 9300 Mark und mehr galten früher selbst für einen Familienvater als hoch, und man war geneigt, den Bezieher eines Einkommens von 10 000 Mark mit Recht zu den „oberen Schichten“ zu rechnen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 16. Oktober, 1917. Kampf deutscher Kriegsschiffe mit russischen im Moon-lund. Vernichtung des russischen Panzers „Sawa“. 1916 russische Niederlage bei Jannica. 1915 Erstürmung von Petrowgrad und des Avalaberges in Serbien. 1910 Mord Königs Manuel aus Portugal. 1904 Aufbruch des holländischen Geschwaders unter Kommandeur van Albada nach Ostafrika. 1868 Univ. Professor Dr. Kampers, Historiker. Ludwig Klein, Professor an der technischen Hochschule zu Hannover. Hugo von Spikensberg, Ratssekretär der deutschen Kaiserin. 1870 Kapitulierung von Siffons. 1827 Arnold Böcklin, berühmter Maler. 1813 Verts Sieg über die Franzosen bei Wöden. 1793 Ent-hauptung der Königin Maria Antoinette von Frankreich. 1726 Daniel Chodowicki, berühmter Kupferstecher.

Thorn, 15. Oktober 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Offiziersstellvertreter Wilhelm Reich aus Thorn-Wöder; Bandfuhrmann Bruno Lorenz aus Thorn; Kanonier Heinrich Ortmann aus Kawa bei Biltzenau, Kreis Hohenhausen.

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Bataill.-Führer Walter Claß, Sohn des Geh. Konsistorialrats Dr. C. in Danzig; Leutnant v. R. Hans Dyd, Sohn des Rentners D. in Marienburg; Leutnant Wolfgang Hassenstein aus Osterode. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurde der Bekreite Heinrich Kapahnke aus Danzig (Ref.-Nr. 61) ausgezeichnet.

(Ordensverleihungen.) Der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife ist dem Geheimen Baurat Hohertz in Danzig aus Anlaß des Abtritts in den Ruhestand verliehen worden. Der Königl. Kronenorden 4. Klasse wurde dem Stadtschreiber Raug in Danzig verliehen.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des ungarischen Ministeriums.

Budapest, 15. Oktober. (Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros.) Nach Blättermeldungen ist in der gestrigen Besprechung der Kabinettsmitglieder das Rücktrittsgesuch des Kabinetts ausgearbeitet und unterzeichnet worden. Ministerpräsident von Beterle begab sich am Nachmittag nach Wien, um König Karl das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu übermitteln. Wie verlautet, wurde der frühere Abgeordnete Haus-Präsident Navey mit der Kabinettsbildung betraut.

Angewieheit über das Schicksal der Zarin.

Rom, 15. Oktober. „Osservatore Romano“ schreibt: Da der Papst sich für das Schicksal der Zarin und ihrer Töchter interessiert, wurden von dem österreichisch-ungarischen Konsul in Moskau bei der bolschewistischen Regierung Schritte unternommen. Die Antwort lautete dahin, man wisse nicht, wo sich die Zarin und ihre Töchter befinden. Da Zweifel an der Genauigkeit der Angaben bestehen, wurden vertrauenswürdige Personen mit Nachforschungen betraut.

Belagerungszustand über Portugal.

Lissabon, 15. Oktober. Amtlich wird gemeldet: über das portugiesische Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Präsident hat als Chef der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser den unmittelbaren Oberbefehl übernommen. Im Lande herrscht Ruhe.

Frankreichs Stellung zu Finnland.

Kopenhagen, 15. Oktober. Nach Meldung der „Agence Havas“ hat Frankreich infolge der Wahl des Prinzen Karl von Hessen zum König des Landes die seinerzeit ausgesprochene Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands zurückgezogen und die diplomatischen Beziehungen zu Finnland abgebrochen.

Berliner Börse

Die Börse beurteilt die allgemeine Lage durchaus ruhig. Sie zeigte sich bezüglich des Zustandekommens des Friedens eher geneigt, hoffnungsvollen Ansätzen Raum zu geben. Dies kam in Kursbefestigungen wie bei Schiffbauaktien zum Ausdruck. Allerdings konnten südamerikanische Dampfmaschinen und sonstige ansehnliche Gewinne nicht aufrecht erhalten. Auch Eisenbahnaktien wie Lombard, Prinz Henry, Espana waren etwas gebessert. Ebenso waren große Berliner Straßenbahnaktien. Ausgesprochen matt waren oberösterreichische Papiere, von denen namentlich Bismarckaktie wesentliche Einbußen erlitten. Aber auch oberösterreichische Eisenbahnaktien, oberösterreichische Industrie und Brauereiaktien ferner Aktien des Bergbauwesens wie Deutsche Wälder, Gebr. Wähler, Hirsch-Kupfer, Rheinmetall und Daimler. Stärkere Rückgänge erlitten Aktien des Papierwesens wie die deutsche Wälder, Gebr. Wähler, Hirsch-Kupfer, Rheinmetall und Daimler. Jünglich gut gehalten waren rheinisch-westfälische Montanwerte, von denen Lombard sich sogar bemerkenswert höher stellte. Abgesehen von diesen Aktien der ansehnlichen Abwärtsbewegung wieder einholten. Fortwährend zeigte keine erhebliche Kursbewegung. Vorwiegend war sie nach aufwärts gerichtet. Nur baltische Aktien gaben einige Prozent nach. Elektricitätswerte stellten sich etwas niedriger. Anlagenwerte blieben allgemein befestigt. Für deutsche herrschte eine ziemlich feste Stimmung. Österreich-ungarische Aktien höher ein, ohne indes den Gewinn spürlich voll behaupten zu können. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Die Börse schloß nach vorübergehender Abwärtsbewegung etwas fest. Die nur zu Einzelaktien gehandelten Werte waren ungleichmäßig.

Berliner Produktenbericht

Das Wetter ist wieder unabhängig geworden, doch überwiegen noch immer warme, sonnige Tage, so daß die Feldarbeiten rasch und unbehindert ihren Fortgang nehmen können. Im hiesigen Produktengeschäft bleibt es still. Getreide und Stroh kommen reichlich nach hier, gehen indes ausnahmslos an Provisionalämtern und den Magistrat, so daß für den privaten Handel außer zurückgelassenen Bestandteilen Partien kaum etwas verfügbar bleibt. Für Weizen, Futtermittel und Ährbisse hält die lokale Nachfrage an, dem allerdings kein zu reichendes Angebot gegenübersteht. Sehr still ist es im Verkehr mit Gras- und Heuwaren, trotzdem die Abgeber etwas nachgiebiger geworden sind. Gerodell und Spargel sind genügend angeboten. In Wintergetreide sind nur wenig Umsätze zu verzeichnen. Wetter: schön.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Table with 4 columns: Name, Tag, m, Tag, m. Data for Weichsel bei Thorn, Brahe bei Bromberg, Nehe bei Caarnika.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Barometerstand: 755 mm. Wasserstand der Weichsel: 0.94 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Osten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 16. Oktober 1918. Evangelisch-lutherische Kirche (Wachstraße) 6 1/2 Uhr abends. Pfund. Pastor Wohlgenuth.

Standesamt Thorn-Moeder.

Dom 6. bis einschließlich 12. Oktober 1918 sind gemeldet: Ehebefälle: 1. Helene Wirsack, 2 J. — 2. Sandwisch Heinrich Desiere aus Hermannsdorf, Sandwisch Thora, 53 J. — 3. Förferrwitwe Juliana Schulz, geborene Goeb, 83 J. — 4. Gertrud Paul, 7 M. — 5. Dem Maurer Gustav Schwarz ein totes Mädchen geboren. — 6. Der königliche Eisenbahnbedienstete Alfred Strohschneid, 28 J. — 7. Oesterlicher, Seminarist Robert Reinhold Banseger, 23 J. — 8. Arbeiterwitwe Marie Dremsch, geborene Romanelles, 57 J. — 9. Leon Malinowski, 14 J. — 10. Kleinrentner Selma Redmann, geborene Rosin, 38 J. — 11. Dienstmädchen Elter Nagel aus Giermühle, Sandwisch Thora, 18 J. — 12. Arbeiterfrau Anastasia Dreier, geborene Jarzemin, 49 J. — 13. Die unverheiratete Marie Stangenberg, ohne Beruf, 24 J. — 14. Der königliche Oberbeamte Wilhelm Stangenberg, 40 J.

(Thorer Straflammer.) Sitzung vom 12. Oktober. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Gebeinrat Franzl bezw. Landgerichtsrat Müller; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Knaths. — Wegen Todschlags war das noch nicht ganz 17jährige Dienstmädchen Anna Lampasat aus Podwiz angeklagt. Seit dem 27. September 1916 war die L. auf dem Grundstück des Pächters Anton Kaminski in Podwiz als Dienstmädchen in Stellung. Hier waren auch die russischen Kriegsgefangenen Michael Kapluchin und Jwan Sudarschikow zur Arbeit kommandiert, zu denen die Angeklagte in nähere Beziehungen trat. Da der Pächter Kaminski diesen Verkehr nicht duldet, zog sich Kapluchin von der Lampasat zurück. In der Folgezeit kam es zwischen den beiden häufig zu Streitigkeiten, so auch am 26. April d. J. An diesem Tage verriet die L. die ihr aufgetragene Arbeit in nachlässiger Weise, wofür Kapluchin sie tadelte. Darauf äußerte die Lampasat zu dem Pächter John Bronislau Kaminski: „Am liebsten nähme ich eine Pistole und schüsse ihn tot!“ Sie verdächtigte auch den Kapluchin bei dem Kaminski. Als Kapluchin hiervon Kenntnis erhielt, stellte er am 27. April die L. zur Rede. Bei dieser Gelegenheit soll er sie auch erheblich gemißhandelt haben. Die Lampasat erstattete darauf eine Anzeige beim Amtsvorsteher Balzer und zeigte dabei eine angeschwollene, blutunterlaufene Stelle in der Nähe des rechten Auges und eine Hautverletzung vor. Über die Mißhandlung war die L. außerordentlich erregt. Sie konnte daher in der Nacht zum 28. April keinen Schlaf finden. In dieser Nacht geschah die Tat. Wie der Mitgefängene bezeugt, kam die Angeklagte mit einem Beil in die Schlafkammer der beiden Russen, wachte Kapluchin mit dem Zurs: „Der Hengst ist los!“ und verlegte ihm, als er sich erhob, zwei Stöße mit der Schärfe des Beiles. Dann warf sie das Beil weg, und mit den Worten: „So, was ich tun wollte, habe ich jetzt ausgeführt!“ verließ sie die Kammer. Kapluchin starb an den erlittenen Verletzungen schon nach kurzer Zeit. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erstattete die Angeklagte des Todschlags für schuldig, stellte anheim, ihr mit Rücksicht auf ihre Jugend mildernde Umstände zuzubilligen, und beantragte eine Gefängnisstrafe von 7 Jahren. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 5 Jahren Gefängnis.

(Thorer Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war gut bestellt, besonders auch mit Blumenkohl, dessen letzte Ernte besser geblieben ist; ein Kopf mittlerer Größe kostete 1.50 Mark. Weiskohl hielt noch den Preis von 5 Mark die Mandel. Tomaten kosteten 1 Mark, Kürbis, selbst im Ganzen, 25 Pfg. das Pfund. Röhrlüben, die zu verschwinden beginnen, erzielten den Abschließpreis von 70 Pfg. das halbe Maß; für die wenigen Steinpilze und Schlemmerpilze, die als solche gehen, wurden 2.50 Mark die Mandel gefordert. In großen Mengen waren, bei der günstigen feuchtwarmen Witterung, Grünsinge (Gehäusen) am Markt, deren Absatz, während die erfigenannten Pilze schon gegen 10 Uhr ausverkauft waren, ziemlich flott war, so daß sie im Preise fielen und von 50 auf 40 Pfg. heruntergingen. — Der Fischmarkt war, wie meist in letzter Zeit, ein Kleinmischmarkt; große Fische waren wenig vorhanden, da die Grippe auch unter den Fischern ihr Opfer gefordert. Krebse waren 10 Schod vorhanden. — Vom Geflügelmarkt nichts Neues.

(Der Polizeibereich.) Verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Zugelaufen) sind zwei Schweine (bei Fleischer Runkowski, Brombergerstraße 98, Hof).

Podgorz, 13. Oktober. (Sitzung der Gemeindevertretung. — Die Grippe.) Am Mittwoch Nachmittag fand eine Sitzung der Gemeindeordneten statt, an der außer dem Vorsteher Bürgermeister Kühnbaum vier Gemeindeordnete teilnahmen. U. a. wurde die Wahl von 60 Männern zu den Kreisabstimmungen beschlossen. Es wurden gewählt: Bürgermeister Kühnbaum und die Gv. Braun, Kibitz, Raga, Streifling und Thoms. Den Gasanfahrtsarbeiten wurden Teuerungszulagen von 70 Pfg. pro Tag bewilligt. Der Gaspreis wurde von 25 auf 30 Pfg. pro Kubikmeter erhöht; die Gasmetermiete wird vom 1. Oktober d. J. ab wieder wie in den Vorjahren zur Erhebung gelangen. Dem Roten Kreuz-Verein Westpreußen wurden zur Beschaffung von Weinachtsbeschenken für die Truppen im Felde 200 Mark bewilligt. — Die Grippe hat wiederum ihren Einzug in Podgorz und Umgegend gehalten. Viele Personen, Erwachsene und Kinder, sind von der Krankheit befallen.

(Deutscher Frauenbund.) Morgen, Mittwoch, findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag statt über „Was kann die deutsche Frau zur künftigen Hebung der Jugend beitragen?“ Eintritt 25 Pfg.

(Konzert der Vereinigung der Musikfreunde.) Für das erste Konzert am 18. d. Mts. sind die Königl. Kammerfängerin Lola Artot de Padilla (Soprano) aus Berlin und Professor Mayer-Mahr (Klavier) aus Berlin gewonnen worden, von denen die erstere hier noch unbekannt ist. Artot besitzt ein Organ von herlichem Wohlklang; ihre Behandlung der Stimme wie des Textes ist musterhaft und sie versteht, den poetischen und musikalischen Inhalt eines Liedes restlos auszusprechen. Schon früher der Königl. Oper in Berlin angehörig, ist sie seit kurzem wieder in deren Verband getreten und zählt Partien, wie z. B. Mignon, zu ihren Hauptrollen. Ihre Kunstleistungen auf der Bühne und im Konzertsaal werden stets hoch bewertet. Professor Mayer-Mahr, Lehrer am Sternschen Konservatorium, hat hier schon wiederholt konzertiert. Er unternahm es im vorigen Winter, in Berlin die Entwicklung der Klavierliteratur in einer Reihe von Abenden vorzuführen, und ist u. a. von Danzig auch für diesen Winter zu drei Klavierabenden verpflichtet worden. Das Zusammenwirken dieser beiden hervorragenden Künstler verspricht mithin einen hohen Kunstgenuss. — Wiederholte und Eintrittskarten sind bei Herrn Wallis zu haben.

(Konzert des Berliner Terzett.) Auf das heute Abend 8 Uhr im Hof stattfindende Konzert, das gemeinschaftlich werden verspricht, sei hiermit nochmals hingewiesen.

(Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, gelangt außer Abonnement die reizende Neuheit „Die Horden Nubels vom Lindenhof“ zur ersten Wiederholung. Am Donnerstag geht die Schwan-Operette „Kaiserplatz 3. 1. Treue“ in Szene. Der Freitag bringt eine Wiederholung der erfolgreichen Operette „Die Rolle von Stambul“. In Vorbereitung befindet sich Shakespeares „Othello“.

(Ein Praktischer.) „Es ist schrecklich, wie lange man jetzt warten muß, bis die richtige Elektrizität kommt!“ „Ich war nie.“ „Ich gehe einsteig bis zur nächsten Verkehrsstation, dort habe ich sie alle bekommen!“

(Liebesgaben für unsere Truppen.) Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau E. Fedtkecker-Liesfeld 1/2 Zentner Äpfel für Zigarette.

(Männigfaltiges.) (Schmuckstücke im Wert von 100 000 Mark) sind aus einem dem Direktor eines Industriewerkes gehörenden Landhause in Steglitz bei Berlin gestohlen.

(Wie schnell kann man sprechen?) Ein stenographischer Verein hatte in seinem Werbeschriften behauptet, man könne 517 Silben in der Minute stenographieren. Darauf hin haben sich „einige Freunde der stenographischen Sache“ in Remscheid hingeseht und Untersuchungen angestellt, über die sie folgendes mitteilen: 1. Verschiedentlich haben wir versucht, 450 Silben zu sprechen, was uns aber nur schwer gelingen wollte. Bei 400 Silben in der Minute war es fast unmöglich, den Sinn der Worte genau zu erfassen. Wir konnten dem Sprecher dann nur noch halb folgen.

(86 Zigarettenfabriken in der Schweiz geschlossen.) 86 Zigarettenfabriken in Chiasso haben wegen Rohstoffmangels den Betrieb geschlossen. Auch die übrigen 20 Zigarettenfabriken des Kantons Tessin werden noch im Laufe dieses Monats folgen.

(Ein Praktischer.) „Es ist schrecklich, wie lange man jetzt warten muß, bis die richtige Elektrizität kommt!“ „Ich war nie.“ „Ich gehe einsteig bis zur nächsten Verkehrsstation, dort habe ich sie alle bekommen!“

Anzeige gegen Wirt und Kellner wegen Verletzung der Vorschriften, die die Abgabe von Fleischgerichten ohne Marken verbieten. Gastwirt und Kellner mußten wegen des Wertes von 5 Mark erlegen; aber das Schöffengericht nahm sich auch den Revisor vor und belegte ihn, da er seine Vorschriften übertreten habe, mit einer Strafe von 50 Mark. Ein solches Verfahren wollte dem Revisor nicht einleuchten. Er wandte sich an das Landgericht und, als auch dieses den Standpunkt des Schöffengerichts teilte, an das Oberlandesgericht nach Bamberg. Dieses bestätigte aber das Urteil, und der Herr Revisor hat nichts weiter erreicht, als daß ihm das verbotene Fleischgericht nur noch durch die Kosten für zwei Berufungsinstanzen nachträglich stark verteuert wurde. Aber ganz mit Recht!

(Kauft rote Beete!) Die Ernte an roten Rüben ist in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. Während früher Rotkohl nur bis Weihnachten zu haben ist, kann die Hausfrau mit frischen roten Beeten den ganzen Winter hindurch und bis in das späte Frühjahr hinein Eisen bereiten. Dieses Gewächs, auch rote Rabe und rote Rübe genannt, wird im größten Teile Deutschlands meist nur in Form von Salat oder Kompott genossen. In den östlichen preussischen Provinzen allerdings ist auch die „Rote Beeten-Suppe“ von jeher eingebürgert; in Ost- und Westpreußen und in Polen ist sie geradezu eine Art provinziellen Nationalgerichts. Ganz besonders wohlschmeckend und nahrhaft aber ist Gemüse von roten Beeten. Der Krieg nötigt uns, unseren Organismus nach immer mehr auf pflanzliche Nahrung einzustellen, als es bereits geschehen ist. Aber die pflanzliche Ernährungsweise verlangt auch viel Abwechslung. Jedes neue nahrhafte Gemüsegericht ist daher willkommen. Hier das Rezept für Gemüse von roten Rüben: Gewaschen, weichgekocht, abgeseigt und fein geschnitten oder noch besser fein gehobelt, werden sie mit wenig Wasser, das den Boden des Kochgefäßes etwa 3 Zentimeter bedeckt, zum Aufwallen gebracht. Dann vermischt man sie mit etwas vorher angerührtem Mehl oder Kartoffelmehl oder mit 2-3 fein geriebenen rohen Kartoffeln und schmeckt das Gericht süß-sauer ab. Ein Zusatz von Äpfeln und Verwendung von Nüssen oder anderen Gewürzen und Zucker erhöht den Wohlgeschmack. So zubereitet, geben die roten Beeten ein vorzügliches und auch jetzt unter Berücksichtigung des Mangels an Fett und Fleisch leicht herstellbares, nahrhaftes Gemüse, das sich als Hauptmahlzeit für die Spätherbst- und Wintermonate für jedermann eignet. Wer es noch nicht kennt, versuche es!

(Vorherbestimmung von Nachtfröhen.) Der Herbst, der die frostempfindlichen Kulturen in den Gärten mit der Gefahr von Nachtfröhen bedroht, läßt die Frage, wie sich in möglichst einfacher Weise die Wahrscheinlichkeit der Temperaturentwiderung bis zum Frostpunkte ermitteln läßt, als eine ebenso zeitgemäße wie wichtige erscheinen. Wie die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ ausführlich, kann jedoch der Frost auch nach dem neueren Standpunkt der meteorologischen Wissenschaft nicht mit Sicherheit, sondern nur mit Wahrscheinlichkeit vorhergesagt werden. Man wird außer den für die Vorausbestimmung nötigen Beobachtungen auch die Luftfeuchtigkeit, den Feuchtigkeitszustand des Bodens und der Luft, eine vorhergegangene Regen- oder Trockenperiode, die Höhenlage des Grundstücks, die Bewässerung, die Durchlässigkeit der Luft, sowie die Nähe größerer Wasserflächen berücksichtigen müssen. Die Thermometer müssen möglichst nach Norden oder Nordost, jedenfalls immer der Sonne abgemandt und nicht in unmittelbarer Berührung mit einer Mauer aufgestellt werden. Es ist auch zu berücksichtigen, daß die Frostgefahr selbst für eng benachbarte Gelände nicht die gleiche bleibt, indem z. B. auf einer Wiese Frost eintritt, während ein daneben gelegener Acker verschont bleibt. Niedrig gelegene Wiesen werden vom Nachtfrost immer zuerst betroffen, dann folgen Pflanzungen auf Sand- und Lehmböden, während Gebirge erst in letzter Linie vom Frost berührt werden. Für den Frost wirken günstig: klarer Abendhimmel, Windstille, trockene Luft und trockener Boden, Lage des Grundstücks in der Niederung, schlechte Abzugsmöglichkeiten der kalten Luft. Gegen den Frost sind feuchter Boden, trüber Himmel, feuchte Luft, Laubbildung, Schneefall, Nebel, Lage des Grundstücks an Abhängen, sowie die Nähe von reichlichem Wasser. Man misst nachmittags die Temperatur des feuchten Thermometers und ermittelt die Differenzen dieser Messung mit der niedrigsten Temperatur der folgenden Nacht; wenn nun am nächsten Tage zu derselben Nachmittagsstunde das feuchte Thermometer um die ermittelte Differenz weniger zeigt als tags zuvor, so ist Nachtfrost zu erwarten.

(Deutscher Frauenbund.) Morgen, Mittwoch, findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag statt über „Was kann die deutsche Frau zur künftigen Hebung der Jugend beitragen?“ Eintritt 25 Pfg.

(Konzert der Vereinigung der Musikfreunde.) Für das erste Konzert am 18. d. Mts. sind die Königl. Kammerfängerin Lola Artot de Padilla (Soprano) aus Berlin und Professor Mayer-Mahr (Klavier) aus Berlin gewonnen worden, von denen die erstere hier noch unbekannt ist. Artot besitzt ein Organ von herlichem Wohlklang; ihre Behandlung der Stimme wie des Textes ist musterhaft und sie versteht, den poetischen und musikalischen Inhalt eines Liedes restlos auszusprechen. Schon früher der Königl. Oper in Berlin angehörig, ist sie seit kurzem wieder in deren Verband getreten und zählt Partien, wie z. B. Mignon, zu ihren Hauptrollen. Ihre Kunstleistungen auf der Bühne und im Konzertsaal werden stets hoch bewertet. Professor Mayer-Mahr, Lehrer am Sternschen Konservatorium, hat hier schon wiederholt konzertiert. Er unternahm es im vorigen Winter, in Berlin die Entwicklung der Klavierliteratur in einer Reihe von Abenden vorzuführen, und ist u. a. von Danzig auch für diesen Winter zu drei Klavierabenden verpflichtet worden. Das Zusammenwirken dieser beiden hervorragenden Künstler verspricht mithin einen hohen Kunstgenuss. — Wiederholte und Eintrittskarten sind bei Herrn Wallis zu haben.

(Konzert des Berliner Terzett.) Auf das heute Abend 8 Uhr im Hof stattfindende Konzert, das gemeinschaftlich werden verspricht, sei hiermit nochmals hingewiesen.

(Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, gelangt außer Abonnement die reizende Neuheit „Die Horden Nubels vom Lindenhof“ zur ersten Wiederholung. Am Donnerstag geht die Schwan-Operette „Kaiserplatz 3. 1. Treue“ in Szene. Der Freitag bringt eine Wiederholung der erfolgreichen Operette „Die Rolle von Stambul“. In Vorbereitung befindet sich Shakespeares „Othello“.

tausend“ zu zählen. Heute muß er es sich unter Umständen gefallen lassen, zu den Minderbemittelten gezählt zu werden! Die Wirtschaftsgeschichte dieses Krieges hat eben eine Entwicklung genommen, die für alle, selbst die gewagtesten Prophezeiungen, hohnlächelnd hinweggeschritten ist. Man ist nur immer wieder versucht, die bange Frage aufzuwerfen, wohin denn diese Schraube ohne Ende, unter der besonders diese Minderbemittelten schwer und hilflos leiden, noch führen wird.

(Das Ende der Bonbonkokerien.) Wie das Kriegsernährungsamt mittelst, ist die gewerbliche Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten ausdrücklich verboten, soweit der Zucker nicht von der Reichszuckerstelle oder der Zuckerverteilungsstelle für das deutsche Süßkonditoren- oder einem Kommunalverband für diesen Zweck zugeteilt ist. Danach ist fortan die Herstellung von Süßigkeiten gegen Entgelt nicht mehr gestattet.

(Tabak als notwendiger Lebensbedarf.) Die Frage, ob Tabak zum notwendigen Lebensbedarf gehört, hat soeben das sächsische Oberlandesgericht bejaht. Es vertritt die Auffassung, daß Tabak und Tabakerzeugnisse für die Allgemeinheit nicht als notwendiger Lebensbedarf gelten kann, andererseits aber zugeben ist, daß für weitere Kreise der Tabakgenuß, besonders in der gegenwärtigen schweren Zeit, ein dringendes Bedürfnis ist, dessen Befriedigung zum Durchhalten als unbedingt notwendig erachtet werden muß.

(Die Zigaretten werden billiger.) In der letzten Zeit wurde gegen die im Zigarettenhandel sich bemerkbar machenden Wucherpreise verschiedentlich Stellung genommen, da nicht nur die Käufer, sondern auch die Erzeuger unter dieser Erscheinung sehr zu leiden hatten. Die Interessengemeinschaft deutscher Zigarettenfabriken und deren Reichsverband nahmen sich der Sache an, und dank ihrem tatkräftigen Eingreifen ist jetzt einer größeren Anzahl von Zigaretten- und Zigarrenhändlern, die bekannte Marken zu einem wesentlich höheren Preise als dem vorgeschriebenen verkaufen, das Handwerk gelegt worden, nachdem von den Erzeugern der Preis auf jeder Zigarette aufgedruckt ist. Man kann jetzt wieder Zigaretten, für die man 12 und 15 Pfennig zahlte, zum Preise von 6 und 8 Pfennig erhalten.

(Die Grippe.) Aus dem Kreise Döbau wird berichtet, daß die Grippe sich diesmal viel stärker als bei ihrem ersten Auftreten äußert; sie hat in vielen Fällen Lungenerkrankungen oder Herzschwäche im Gefolge und verläuft daher jetzt oft tödlich. Auch in Neumarkt sind verschiedene Sterbefälle zu verzeichnen. Tragisch ist ein Fall, der aus Gut Marienhof bei Neumarkt gemeldet wird. Die Mutter einer dort bediensteten Stütze war an der Grippe erkrankt. Das Mädchen sollte die Mutter pflegen und fuhr zu ihr nach Hause. Wenige Tage nach ihrer Ankunft starb jedoch die Mutter; das Mädchen war inzwischen ebenfalls grippekrank geworden und folgte zwölf Stunden später der Mutter im Tode nach. Auch in Döbau hat jetzt die Grippe einige Todesfälle herbeigeführt. — In Graudenz erfolgten an einem Tage 200 neue Krankheits-Anmeldungen. Bei dem Telephonamt mußte der Dienst stark eingeschränkt werden, da ein großer Teil der Beamtinnen von der Grippe heimgesucht ist. — Auch in Heiligenbeil (Ostpr.) hat die Grippe größere Ausbreitung angenommen und leider mehrere Todesfälle im Gefolge gehabt. Besonders schwer wurde die Familie des Bahnunterassistenten Schulz betroffen, die in zwei Tagen den Mann und Erzhändler und einen hoffnungsvollen Sohn von 18 Jahren verlor, die beide an einem Tage beerdigt wurden. — In vielen Orten nimmt die Grippe fortgesetzt an Umfang zu. Während in Posen in der Woche vom 22. bis 28. September 12 Todesfälle gemeldet wurden, steigerte sich diese Zahl in der folgenden Woche auf 26 und betrug in voriger Woche 98. Auch im Regierungsbezirk Wosen haben die Grippe-Erkrankungen bedeutlich zugenommen. Im Kreise Döbau sind über 1000 Personen an Grippe erkrankt. In vielen Fällen stellt sich infolge Unterdrückung der Krankeitsgefahr Lungenerkrankung, Rippenfellentzündung usw. ein. — In Bromberg haben sich die Krankheitsanmeldungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Stadt) in den letzten Tagen gesteigert und belaufen sich auf 40 bis 50 täglich. — In einigen Provinzen sind aus Anlaß des starken Auftretens der Grippe die Herbstferien verlängert worden. — Das „Schroder Kreisblatt“ schrieb am Freitag: Infolge Erkrankung fast des gesamten Personals an Grippe muß die heutige Nummer zweifach erscheinen. — Auch in Berlin sind die Erkrankungen dauernd im Zunehmen begriffen. Die Krankenhäuser sind überfüllt, das beispielsweise im Krankenhaus Westend nur noch Grippekranken aufgenommen werden, die bereits 41 Grad Fieber haben. Bei der Ortskrankenkasse in Potsdam wurden in einer Woche 200 Fälle angemeldet. — Die Grippe ist in Hamburg in verstärktem Maße wieder eingeschlagen und hat im Gegensatz zu der ersten Epidemie bereits einen großen Prozentsatz Todesopfer gefordert. — Infolge der Grippe ist Lüneburg ohne Fernsprecher. Von den 18 Damen, die auf dem Lüneburger Fernprekamt beschäftigt sind, erkrankten plötzlich 14. Da Ersatz für sie nicht so schnell beschafft werden konnte, mußte der Fernprekamtverkehr völlig eingestellt werden. — In Leipzig, Dresden und Chemnitz tritt die Krankheit in besorgniserregender Weise auf. In München-Gladbach sind infolge der Grippe Schwärmen im Straßenbahnbetrieb eingetreten; in den Schulklassen ist mehr als die Hälfte der Schüler erkrankt. In dem schwäbischen Dorf Leichingen starben in den letzten 14 Tagen an der Grippe 84 Personen. — Infolge des starken, immer weiter auftretenden Ausbreitens der Grippe in ganz Nordböhmen, die täglich neue Todesopfer fordern, wurden in den meisten Städten die Schulen geschlossen. — Einen zusehends drohenden Charakter nimmt die Grippe-Epidemie in Frankreich an, wo sie besonders heftig in Paris auftritt. — In Kapstadt (Südafrika) sind die Fälle unzahlbar. Schulen, Theater und Kinos sind geschlossen. Die öffentlichen Behörden arbeiten nicht mehr. Die Ärzte sind selbst zahlreich an der Grippe erkrankt. Am Donnerstag wurden allein 105 Tote geboten. Die Krankheit griff auch auf andere Städte über. 500 eingeborene Arbeiter sind in den letzten Tagen allein in Kimberley gestorben.

(Kauft rote Beete!) Die Ernte an roten Rüben ist in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. Während früher Rotkohl nur bis Weihnachten zu haben ist, kann die Hausfrau mit frischen roten Beeten den ganzen Winter hindurch und bis in das späte Frühjahr hinein Eisen bereiten. Dieses Gewächs, auch rote Rabe und rote Rübe genannt, wird im größten Teile Deutschlands meist nur in Form von Salat oder Kompott genossen. In den östlichen preussischen Provinzen allerdings ist auch die „Rote Beeten-Suppe“ von jeher eingebürgert; in Ost- und Westpreußen und in Polen ist sie geradezu eine Art provinziellen Nationalgerichts. Ganz besonders wohlschmeckend und nahrhaft aber ist Gemüse von roten Beeten. Der Krieg nötigt uns, unseren Organismus nach immer mehr auf pflanzliche Nahrung einzustellen, als es bereits geschehen ist. Aber die pflanzliche Ernährungsweise verlangt auch viel Abwechslung. Jedes neue nahrhafte Gemüsegericht ist daher willkommen. Hier das Rezept für Gemüse von roten Rüben: Gewaschen, weichgekocht, abgeseigt und fein geschnitten oder noch besser fein gehobelt, werden sie mit wenig Wasser, das den Boden des Kochgefäßes etwa 3 Zentimeter bedeckt, zum Aufwallen gebracht. Dann vermischt man sie mit etwas vorher angerührtem Mehl oder Kartoffelmehl oder mit 2-3 fein geriebenen rohen Kartoffeln und schmeckt das Gericht süß-sauer ab. Ein Zusatz von Äpfeln und Verwendung von Nüssen oder anderen Gewürzen und Zucker erhöht den Wohlgeschmack. So zubereitet, geben die roten Beeten ein vorzügliches und auch jetzt unter Berücksichtigung des Mangels an Fett und Fleisch leicht herstellbares, nahrhaftes Gemüse, das sich als Hauptmahlzeit für die Spätherbst- und Wintermonate für jedermann eignet. Wer es noch nicht kennt, versuche es!

(Vorherbestimmung von Nachtfröhen.) Der Herbst, der die frostempfindlichen Kulturen in den Gärten mit der Gefahr von Nachtfröhen bedroht, läßt die Frage, wie sich in möglichst einfacher Weise die Wahrscheinlichkeit der Temperaturentwiderung bis zum Frostpunkte ermitteln läßt, als eine ebenso zeitgemäße wie wichtige erscheinen. Wie die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ ausführlich, kann jedoch der Frost auch nach dem neueren Standpunkt der meteorologischen Wissenschaft nicht mit Sicherheit, sondern nur mit Wahrscheinlichkeit vorhergesagt werden. Man wird außer den für die Vorausbestimmung nötigen Beobachtungen auch die Luftfeuchtigkeit, den Feuchtigkeitszustand des Bodens und der Luft, eine vorhergegangene Regen- oder Trockenperiode, die Höhenlage des Grundstücks, die Bewässerung, die Durchlässigkeit der Luft, sowie die Nähe größerer Wasserflächen berücksichtigen müssen. Die Thermometer müssen möglichst nach Norden oder Nordost, jedenfalls immer der Sonne abgemandt und nicht in unmittelbarer Berührung mit einer Mauer aufgestellt werden. Es ist auch zu berücksichtigen, daß die Frostgefahr selbst für eng benachbarte Gelände nicht die gleiche bleibt, indem z. B. auf einer Wiese Frost eintritt, während ein daneben gelegener Acker verschont bleibt. Niedrig gelegene Wiesen werden vom Nachtfrost immer zuerst betroffen, dann folgen Pflanzungen auf Sand- und Lehmböden, während Gebirge erst in letzter Linie vom Frost berührt werden. Für den Frost wirken günstig: klarer Abendhimmel, Windstille, trockene Luft und trockener Boden, Lage des Grundstücks in der Niederung, schlechte Abzugsmöglichkeiten der kalten Luft. Gegen den Frost sind feuchter Boden, trüber Himmel, feuchte Luft, Laubbildung, Schneefall, Nebel, Lage des Grundstücks an Abhängen, sowie die Nähe von reichlichem Wasser. Man misst nachmittags die Temperatur des feuchten Thermometers und ermittelt die Differenzen dieser Messung mit der niedrigsten Temperatur der folgenden Nacht; wenn nun am nächsten Tage zu derselben Nachmittagsstunde das feuchte Thermometer um die ermittelte Differenz weniger zeigt als tags zuvor, so ist Nachtfrost zu erwarten.

(Deutscher Frauenbund.) Morgen, Mittwoch, findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag statt über „Was kann die deutsche Frau zur künftigen Hebung der Jugend beitragen?“ Eintritt 25 Pfg.



Um 11. d. Mts. verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Erdtmann

im Alter von 47 Jahren.
Thorn, 15. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

**Maria Erdtmann,
Georg, 3. Zt. im Felde,
Hermann, auf Urlaub.**



Heute Morgen 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser geliebter Bruder, Neffe und Vetter

Franz Karlinski.

Thorn den 14. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom städt. Krankenhause aus statt.

Ganz unerwartet entriß uns der Tod unsere liebe Mitarbeiterin

Bronislawa Laskowski.

Wir werden ihr ein dauerndes Andenken bewahren.

Thorn den 15. Oktober 1918.

Die Arbeiterkraft der Mt. Jakobstor.

Gestern entschlief nach kurzem schwerem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester

Emma Pirck

im fast vollendeten 15. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

Thorn, 14. Oktober 1918

die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Die Beerdigung unseres Liebling

Ursula Liebe

findet Mittwoch den 16. Oktober um 2 1/2 Uhr, nachmittags vom Kranenhanse, Schulstraße Nr. 16, nach dem Militärfriedhof statt.

Städt. Gymn. u. Oberlyzeum und Mädchenmittelschule II.

Unterrichtsbeginn und Schülerinnenannahme

Dienstag, 22. Oktober, vormittags 9 Uhr.
Der Oberlyzealdirektor.

Städt. Oberlyzeum und Mädchenmittelschule II.

Die Schülerinnen der Klassen S. bis O. L. III versammeln sich am Mittwoch um 10 Uhr, die der Mädchenmittelschule um 11 Uhr im Schulgebäude, Gerberstraße, zur Entgegennahme von kurzen Mitteilungen.

Der Oberlyzealdirektor.

**Conrad Gerlach
Amanda Gerlach**
geb. Balzer
Ber m ä h l t e
P o s e n den 15. Oktober 1918.

Der Unterricht an der **Königl. Gewerbe- und Handelsschule** beginnt erst am

Dienstag, 22. d. Mts.
Der Direktor
Buss.

Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.
Das Winterhalbjahr beginnt der Grippe wegen erst am

Dienstag, 22. Oktober, vormittags 10 Uhr.
Für alle Abendhörerinnen am **Dienstag, 22. Oktober,** abends 7 Uhr.
Die Vorlehrerin L. Stammier.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der vom 8. November bis 2. Dezember 1918, stattfindenden Ziehung der 5. Klasse 238. Lotterie sind

1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 8 Lose
zu 200 100 50 25 Markt zu haben.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Edel-Wilhelmshaus, Fernsprecher 342. Geschäftszeit 9-1, 2-4 Uhr.

Särge
in Eisen- und Eichenholz stets vorrätig bei **J. F. Tober,** Thorn, Baderstraße 23.

Heiliger
Gelenk,
Leder,
Rübe,
Berüden und
Ersatzteile
zu haben
Heiligegeiststraße 19.

Heute Nacht ist nach kurzem Leiden der **Geh. San.-Rat**

Dr. Gustav Winselmann

Ritter hoher Orden,

im Alter von 77 Jahren von uns geschieden.

Ein Mann von seltener Herzengüte, von hochentwickeltem kollegialem Gefühl hat er viel Liebe und Verehrung in allen Kreisen hinterlassen. Der Ärzteverein hat dem dadurch Ausdruck gegeben, daß er ihn gelegentlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums zum Ehrenmitglied ernannt hat. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken bleibt ihm gesichert.

Thorn den 15. Oktober 1918.

Der Ärzteverein.

Zugangsbeschränkungen.

Vom 15. Oktober ab bis auf weiteres fallen folgende Züge aus: D 5 von Charlottenburg, ab 1¹¹, bis Schneidemühl, an 6⁰⁷. D 6 von Schneidemühl, ab 8²⁵, bis Charlottenburg, an 1²⁰. T 314 von Landsberg (W.), ab 1¹⁵, bis Rüstlin Neust., an 1²². T 315 von Rüstlin Neust., ab 1²³, bis Landsberg (W.), an 2⁴⁰. Pz 709 von Stargard (Pom.), ab 6¹⁸, bis Kreuz, an 8²⁵. Pz 710 von Kreuz, ab 1²⁴, bis Stargard (Pom.), an 3⁰⁰. Pz 374 von Bromberg, ab 3²⁵ (Hohenjaska) bis Posen, an 1⁴⁸. Pz 379 von Posen, ab 3¹⁶ (Hohenjaska) bis Bromberg, an 7²⁷. D 57 von Posen, ab 2⁴⁰, bis Thorn, an 5¹². D 58 von Thorn, ab 10⁴⁰, bis Posen, an 1¹⁸. Bromberg den 14. Oktober 1918.

Königl. Eisenbahndirektion.

Unsere **diesjährige Kampagne** beginnt

Dienstag den 22. Oktober.

Die **Annahme der Arbeiter** findet

Montag den 21. Oktober, morgens 8 Uhr, auf dem Fabrikhofe statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Gulmsee.

Ziehung 25. u. 26. Oktober.
Rote Kreuz-Lotterie
4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50.
220 000
60 000
30 000
Lose zum Planpreis von 3 M.
Postgeb. u. Liste 45 Pf.
H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-98
a. d. Lohseiner Straße.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrädern, elektr. Klein- u. Maschinenwerkstatt. Pianoforte, am Junkerhof, Weichselende.

Alte Hüte
werden schnell modernisiert, sowie Polzornituren jeder Art sauber umgearbeitet.
Margarete Galowski, Buchgeschäft, Mellnstraße 108.

Zufbodenplatten, Zufbodenglas
für beschbare Lichtschabdeckungen
Van- und Kunstglaserer Fritz Altmann, Neustadt, Markt 14.

Wasserbehälter
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Große Haubenmeße
Stück 1,40 Mark. Schöne Köpfe von 8 Mark an.
B. Aracowski, Gulmstr. 24.

Gut schneidende Glasdiamanten, **Glaswerkzeug.**
Van- und Kunstglaserer Fritz Altmann, Thorn, Neust. Markt 14.

Für Stellmacher und Böttcher!
Birten-, Bappeln-, Eichen- und Kiefernweitholz
verkauft
Adolf Knappe, Expedient, Brückenstraße 15.

Wilhelmshadi, Musikschule.
Mandolinen- und Violin-Unterricht.
Wilhelmstr. 11, 1 f.

Deutsch-evangel. Frauenbund.

Mittwoch den 16. Oktober, halb 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag von Fel. Edith v. Collani:

„Was kann die deutsche Frau zur sittlichen Hebung der Jugend beitragen.“
Eintritt 25 Pf. (zur Deckung der Unkosten). Jedermann willkommen.

F. A.:
Frau von der Lancken, Frau Hertell.

Kleintierzuchtverein
sucht für einen von der Landwirtschaftsminister geleiteten **Gaunenziegenhof** unter günstigen Bedingungen einen **Stationshalter.**

Auch Nichtmitglieder können sich melden. Nähere Bedingungen zu erfragen beim stellv. Vorsitzenden.

Himbeer- und Johannisbeersträucher, Erdbeerpflanzen, großfrüchtige, gibt ab

Frau Friese, Bornstraße 12.
Zirka 150 Stk. Speisekartoffeln gegen Bezugschein abzugeben. Ang. unter L. 3486 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suhrleute
zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsgewerk Moder, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Schneiderin
ändert Kleidungsstücke außer dem Hause? Schriftliche Meldungen u. T. 3468 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Schneidmüller und Zimmermann, 1 Bedienungsmann und 2 Arbeiterinnen suchen Beschäftigung mit Wohnung. **Pohl,** Thorn-Holzhaufen.

Junges Mädchen wünscht Beschäftigung als Schreibhilfe. Angebote unter C. 3478 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Offene Stellen
Kellnerin
Rutscher und Arbeiter

ludt
Spediteur Knappe, Brückenstraße 25.

Für mein Baugeschäft suche ich eine **Buchhalterin,** die bilanzfähig, Schreibmaschine u. Stenographie fließt und richtig beherrscht, selbstständig telefoniert, mit schöner Handschrift in dauernder Stellung.

Angebote von nur gelehrten Damen mit obigen Eigenschaften, keine Anfängerinnen, erbeten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter B. 3477 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Kontoristin
für Schreibmaschine und Stenographie mit schöner Handschrift lude ich erbliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter A. 3476 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Enche: Köchin, Stuben- und Küchenschwämmchen, Mädchen für alles.
Frau Wanda Kremin, gewerbdmäg. Stellenvermittler, Thorn, Baderstraße 11.

Kaufgesuche
Hausgrundstück, neuerer Bauart, 2-3 Zimmerwohng., Hof mit Durchfahrt, gut verzinst, Anzahlung mit Nebeneinkommen von Selbstkäufer gesucht.
Albert Borchardt, Wägen, Dillw., Baderstraße 33.

Nähmaschine
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter I. 3484 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einkochgläser
mit od. ohne Gummiringe z. f. gef. Angebote unter H. 3483 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen
Angebote
Wohnung, Schulstraße 12, pl., 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garteneinrichtung evtl. mit Pferdehof, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Kotekreuzmarken
und
Kotekreuzkarten
sind Rathaus Thorn, Zimmer 25, zu haben.

Praktische Hausfrauen haben die Familien-Zeitschrift

Deutsche Moden-Zeitung
in 3 Hefen zu unübertroffenem Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf. durch jede Buchhandlung oder Postanstalt.

Probedeute vom Verlag Otto Beyer Leipzig, Rammenberg 13.

Das große Granmbuch
nach alten Urkunden, nur Mt. 1.70, Nachh. 30 Pf. mehr, dazu gratis 36 Wahrsagearten in Beschreibung.
Berand K. Hanks, Berlin 548, Revalerstraße 32.

Zimmer, leer oder möbliert, zum 1. November zu vermieten. Brombergerstraße 33, part., links.

Leeres herrschaftl. Zimmer, daselbst auch ein möb. hertes Zimmer zu vermieten.
Mellnstraße 85, 2. Etage.

Ein gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Coppersluststr. 30, 2.

Zwei recht gut möbl. Zimmer mit Bad u. elektr. Licht, evtl. Küchenanteil zu vermieten.
Brombergerstr. 108 a, 3.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, Bad, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Mellnstraße 109, 1.

Möbl. Offiziers-Wohnung zu vermieten. Waldstraße 37a, pl. bei **Antonie Jendrowski.**

Zwei möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, auch mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Brombergerstraße 92, 3.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schulstraße 29, 1 Tr., links.

Gut möbliertes Zimmer vom 1. November zu vermieten.
Waldstraße 49, 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten an Dame oder Schülerin.
Angebote unter K. 3485 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welche, im Beruf stehende Dame würde mit einer alten Dame (gemeinsam Schlaf- u. Wohnz.) zusammenwohnen? Bornehmes Haus, elektr. Licht und Bad.
Angebote unter K. 3485 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlafstellen
Baderstraße 4, 3.

Zwei helle, große Lagerräume, auch als Tischlerwerkstatt geeignet, sind zu vermieten.
Th. Gesicki, Brombergerstraße 41.

Gesuche
kleines Grundstück vom 1. 1. 1919 oder von sofort zu pachten gesucht.
Gefl. Angebote unter Y. 3473 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, anständige Dame sucht von sofort oder 1. 11. 18 **möbliertes Zimmer,** wenn möglich mit Familienanschluss. Offerten m. Preisang. unter N. 3462 an d. Geschäftsst. d. „Presse“.

1 groß. einf. möbl. Zimmer, mögl. Nähe neust. Markt, sofort gesucht. Angebote an **Jaskulski,** Mauerstr. 75.

Eine größere Fläche guten **Uderlandes** wird zu pachten gesucht. Angebote sind an das **Setzungslozarett Thorn** zu richten.

Blonden Mädels vom Lindenhof.

Mittwoch, 16. Oktober, 7 1/2 Uhr: 3. Mittwochport. Ueber Abonnement

Donnerstag, 17. Oktober, 7 1/2 Uhr: **Kaiserplatz 3, i Creppe.**

Freitag, 18. Oktober, 7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Konzerthaus

Coppersluststraße 26.

Täglich

Neuer Spielplan.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Heinrich Rausch Graveur, Thorn, Brückenstraße 16, pl.

Anfertigung von Stempeln für Behörden und Zinil. Ausführung von künstlichen Gravierungen.

80 Rutschwagen, neue, moderne und wenig gefahr. Einzswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe. In Fabrikale. Bierbegleit. Kostenanschläge **Rosskulte, Berlin N.W.,** Ullrichstraße 21.

Meine Verlobung mit dem Schönen **Johann Wiodarski** erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Hedwig Lange.

Kaufmann, 28 Jahre, ev., groß, blond, wünscht mit geb. Dame in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter H. 3472 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erbteile nähere Angaben unter T. 3474 an die Geschäftsstelle der „Presse“, wie Sonntag am 15. verabredet.

Klavier zu mieten gesucht. Angebote m. Preisang. unter E. 3480 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Wittagstisch evtl. auch Abendsisch sofort gesucht. Angebote unter W. 3471 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welch oder Herr giebt einer jungen Frau in den Abendstunden **Mandolinen-Unterricht** im Hause. Angebote unter D. 3479 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

500 Mt. Belohnung und mehr.
Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag zu Montag verübt. Es wurden gestohlen 3000 Mark in bar, ein Spartassenbuch, ein Welt 2 Rifen, 10 Kissenbezüge, 4 Bettbezüge, feine Tafel, Herren-Hemden, gest. R. K., ein Anzug, Armsband, Trauring, gest. K. K. 11. 5. 13, 1 Paar Pelschuhe, 2 Paar Herrenschuhe und anderes mehr.

Wer mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.
Bestherin Rose in Guttan.

Verloren
eine helle Weste auf dem Wege Marienstraße-Mauerstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Gelbe Dadelhündin, Namen „Lotte“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Schumann, Wilhelmstraße.**

graue Ziege von meiner Wiese verschwunden. Gegen Belohnung abzugeben **Treichel, Mader, Bogenstr. 7.**

Täglicher Kalender.

1918	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	
November	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29
	1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13
Dezember	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27

Dazu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Waldow bleibt.

Aus Anlaß der Umgestaltungen in der Reichsregierung hatte der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts von Waldow dem Reichsanzler sein Entlassungsgesuch eingereicht. Dem Bernheimer nach hat sich der Staatssekretär auf Wunsch des Reichsanzlers bereit erklärt, im Amte zu verbleiben.

Die Konserervative Fraktion des Abgeordnetenhauses

hat in einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: In der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes und in der Erwägung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unversehrtheit des vaterländischen Bodens gerüstet sein müssen, hält es die Konserervative Fraktion des Abgeordnetenhauses für ihre patriotische Pflicht, als innere Kämpfe hinzuzusetzen. Sie ist gewillt, zu diesem Zwecke auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt nach wie vor, daß eine wachsende Radikalisierung der preussischen Verfassung nicht zum Heil des preussischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, den Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahrsystems in Preußen entsprechend dem jüngsten Vorgehen ihrer Freunde im Reichstage aufzugeben und die Bildung einer Einheitskammer nach außen zu gewährleisten.

Rundgebung der Vaterlands-Partei.

Die Vaterlands-Partei richtete an den Reichsanzler eine Rundgebung, in der es heißt: Für die große Aufgabe, dem deutschen Volke einen Frieden in Ehren zu erringen, stellt sich die Partei hinter die Reichsregierung. Wir möchten aber diese ernste Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne der festen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, falls das Entgegenkommen der deutschen Regierung durch unsere Feinde keine Würdigung finde und Forderungen an uns gestellt werden, die Ehre und unversehrten Bestand des Deutschen Reiches in Frage stellen, dann die Regierung entschlossen und zuversichtlich das deutsche Volk zur nationalen Verteidigung aufruft. Das einige deutsche Volk wird dann eine Widerstandskraft entwickeln, an der der Ansturm der Feinde zerbrechen wird.

Eine Rundgebung des Bundes der Landwirte.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirte hat kürzlich eine Entschließung gefaßt in der es u. a. heißt: „Die sozialdemokratische Zwangswirtschaft in ihrer Ernährungspolitik wirkt zermurend auf die Arbeit der Landwirte und aller schaffenden Stände. Verteuert und vermindert die Versorgung der Verbraucher. Deshalb fordern wir im wohlverstandenen Interesse unseres gesamten Volkes ihren allmählichen Abbau, mit dem sofort zu beginnen ist. Es ist widerförmig, auf der einen Seite dem Volke weitgehende politische Rechte zu geben und gleichzeitig diejenigen Stände, auf welchen sein Dasein und Kraft im Durchbruch beruht, in unzulässige Fesseln zu schlagen.“

Weitere Verfassungsänderungen?

Wie die „B. Z.“ am Montag erzählt, wird sich der Reichstag in nächster Zeit, vielleicht schon in der nächsten Sitzung am Mittwoch, mit zwei wichtigen Vorlagen betreffend die Abänderung der Verfassung zu beschäftigen haben. Der Artikel 11 der Reichsverfassung, wonach der Kaiser die alleinige Befugnis, im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, besitzt, soll dahin abgeändert werden, daß die Mitwirkung des Reichstages bei den Entscheidungen über Krieg und Frieden verfassungsmäßig festgelegt wird. In diesem Zusammenhang soll auch deutlicher als bisher der Inhalt der Erklärung des Bundeskanzlers Bismarck vom Jahre 1870 festgelegt werden, daß das Reich ein wesentliches deutsches Staatswesen ist. Ferner soll der Artikel 17 der Reichsverfassung durch ein Gesetz über die Verantwortlichkeit des Reichsanzlers erweitert werden. Die in diesem Artikel bereits ausgesprochene Verantwortlichkeit des Kanzlers für Anordnungen und Verfügungen im Namen des Reiches soll durch Feststellung der rechtlichen Wirkungen ergänzt werden, die diese Verantwortlichkeit hat.

Ein Appell zur Einigkeit.

In der Stettiner Stadtverordnetenversammlung wies Oberbürgermeister Aldermann, früher Stadtrat in Danzig, in einer Ansprache auf die Verhandlungen mit Präsident Wilson hin und sagte u. a.: „Ein Frieden, der das Grab unserer nationalen Ehre und Freiheit bedeuten würde, den werden wir nicht annehmen, ehe nicht die letzte Kraft zum Widerstande verbraucht ist. Untergehen kann das deutsche Volk nicht. Daß wir zum äußersten entschlossen sind, das soll unsere Reichsregierung in der furchtbar

schweren Stunde wissen, wenn sie für das deutsche Volk antworten und seine Rechte zu vertreten hat. Darum kommt nun alles darauf an, die Widerstandskraft, die noch in uns vorhanden ist, zu stärken und zusammenzufassen. Lassen Sie uns alles andere zurückstellen, damit wir jetzt um so einiger und geschlossener sind in dem, worauf es allein ankommt, in dem entschlossenen Einsatz jeder Kraft für die Rettung des Vaterlandes.“ Die Ansprache fand auch bei den Sozialdemokraten Zustimmung.

Die Zukunft von Elsaß-Lothringen.

Die holländische Zeitung „Middelburger Courant“ weist darauf hin, daß weder Lloyd George noch Wilson jemals von völliger Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich gesprochen haben. Frankreich müsse also betannt sein, daß seine Verbündeten nicht mit seinen äußersten Forderungen übereinstimmen. Im „Gogik Dagblad“ schreibt der Utrechter Universitätsprofessor Bisscher, es würde sehr bedauerlich sein, wenn diejenigen Teile Elsaß-Lothringens, die durch Nationalität, Sprache und Religion zum Deutschen Reich gehören, von Deutschland getrennt würden. Er hoffe, daß auch Wilson dies einsehen werde, und daß er die Heher, die die Erniedrigung Deutschlands forderten, zum Schweigen bringen werde.

Die Minengefahr nach dem Kriege.

Der Krieg hat zur Genüge gezeigt, daß die Herstellung einer freien Fahrinne ohne weiteres möglich ist und bei gutem Wetter in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit erfolgen kann. Unter dieser Voraussetzung dürfte, wie die „Schiffahrt-Ztg.“ schreibt, bei verständnisvollem Zusammenarbeiten von Deutschland, England, Holland und Frankreich in etwa acht Tagen eine freie Rinne von der deutschen Bucht durch den englischen Kanal nach dem minenfreien Atlantik geschaffen sein. Bis die gesamte Nordsee minenfrei ist, dürfte eine erhebliche Zeit vergehen. Unter günstigen Bedingungen liegen sich in etwa einem halben Jahre die Nordsee, Kanal und Zugang zum Atlantik minenfrei machen. Sowohl in der zunächst geschaffenen schmalen Rinne wie später in dem großen Seegebiete bleibt jedoch vorläufig die Gefahr treibender Minen bestehen. Eine absolute Säuberung hiervon dürfte erst nach Jahren zu erwarten sein.

Eine Rede Balfours.

Balfour hielt bei einem Frühstück zu Ehren der amerikanischen Journalisten, welche London besuchten, eine Rede. Er sagte: „Die Frage, vor welcher wir stehen, ist nicht die Frage, ob wir den Krieg gewinnen werden, denn das scheint deutlicher als jemals, sondern ob wir unseren Sieg in der besten Weise für die kommenden schweren Jahre ausnützen können im Interesse derjenigen, deren Schicksal von unserer Kraftanspannung abhängt.“ Balfour besprach auch die Torpedierung des irischen Postdampfers, die er natürlich als mutwillige Barbarei bezeichnete und sagte dann: „Wir müssen einen gerechten Frieden schließen, aber das wird keine leichte Aufgabe sein. Die Deutschen wollen jetzt Unmöglichkeit und Eifersucht zwischen ihren Gegnern säen, das wird ihnen nicht gelingen. Die Deutschen sagen sich, daß die Einigkeit der großen englischsprechenden Gebiete ein sehr gefährlicher Faktor für sie sei, mit dem sie in diesem Kriege zu rechnen haben. Aber die Deutschen sagen, es wird so nicht weiter gehen, denn es gibt alte Gründe der Uneinigkeit zwischen beiden großen Zweigen der Kultur.“ Balfour ist der Ansicht, daß die Deutschen sich nicht in schlimmerer Weise irren könnten. „Wir Mitglieder der englischsprechenden Union glauben, daß wir die wirkliche Einigkeit verkörpern, welche schon da war und welche immer an Wert gewinnt und zu unermeßlichen Nutzen der Welt dazu bestimmt ist: für spätere Generationen von immer größerem Wert zu sein.“

Das Kabinett Talat Pascha.

Eine überraschende Meldung kommt aus Konstantinopel. Entgegen dem seit Tagen unversprochen gebliebenen Nachrichten ist das Ministerium Talat noch nicht zurückgetreten. Der Rücktritt sei erst dann zu erwarten, wenn das neue Kabinett Lewski bereit sei. Bei Eröffnung der Kammer werde das Kabinett Talat am Ministerisch sitzen. Das neue Ministerium würde formalistisch deutschfeindlich sein. Es beabsichtigt, keine Separatverträge zu schließen, falls dieses für die Türkei nicht unbedingt notwendig wird. Ahmed Riza ist Präsident des Senats und nicht Minister der Auswärtigen Angelegenheiten. Halik ist Kammerpräsident geworden.

Die Türkei kommt der Konstantinopel.

Die Radiostation der Sowjetreg. in Newnisch, hat sich die Türkei herbeigewandt, den Kaukasus zu räumen.

Mannigfaltiges.

(Der Umfang des Schleichhandels in Schlesien.) Nach den „Bresl. N. Nachr.“ wurden im Bereich der Provinz Schlesien im Monat September Waren im Gesamtwerte von rund 4 260 000 Mark, die sich in den Händen des Schleichhandels befanden, beschlagnahmt. In erster Linie handelte es sich um Mehl, Fleisch, Butter, Eier, ferner um Hülsenfrüchte, Schokolade, Kaffee, Käse, Milch usw. Am erfolgreichsten gestaltete sich die Schleichhandelsbekämpfung in Oberschlesien. Der Schmuggel von und nach Polen hat hier in letzter Zeit wieder einen sehr bedeutenden Umfang angenommen.

(Ein Jahr Gefängnis für einen Miesmacher.) In Dels erschien, wie die „Dolomitive a. d. O.“ berichtet, vor einigen Tagen ein dortiger Gymnasiast bei dem Gärtner B., um für die neunte Kriegsanleihe zu wirken. Ein anwesender Herr erklärte darauf dem Schüler, er solle dieses Werben lieber lassen, denn das Hergeben neuen Geldes an die Regierung verlängere nur den Krieg. Überhaupt wäre jede weitere Anstrengung deutscherseits unnütz, denn ganze bayerische Divisionen gingen zum Feinde über. Dann erging sich der Schüler in Lobsprüchen über die Engländer, die nette, vornehme Charaktere seien, deren Freunde wir werden müßten. Nachdem er noch mehr solches Zeug geredet hatte, wurde seine Festnahme veranlaßt und seine Persönlichkeit als die des Schauspielers Robert Jakob aus Breslau festgestellt. Das Delfer Kriegsgericht, vor dem er sich nunmehr wegen seiner verleumderischen Miesmachereien zu verantworten hatte, war der Ansicht, daß für einen solchen vaterlandslosen Gesellen eine harte Strafe am Plage sei, und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

(Berlin als Erbini.) Der Rentner Norbert Kebab hat sein Vermögen der Stadt Berlin zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und von Hinterbliebenen der in dem jetzigen Krieg Gefallenen vermach. Die Höhe des auf die Stadt kommenden Betrages beläuft sich nach Zahlung der Vermächtnisse auf etwa 1 500 000 Mark.

(Teurer Abschied.) Die Stadt Halle a. S. zahlt dem bisher in ihren Diensten beschäftigten Stadtrat Dr. Hauswald bei seinem Scheiden den Betrag von 75 000 Mark aus.

(Woher die hohen Papierpreise kommen!) Aus Halle wird gemeldet: Ammendorfer Papierfabrik Aktiengesellschaft: Dividenden-vorschlag 36 Prozent und 500 Mk. Sonderauszahlung für die Aktie in Kriegsanleihe. Das sind also 860 Mark Gewinnanteil auf eine 1000 Mark-Aktie.

(Wohnungsnot in Sachsen.) In Großenhain, das 19 000 Einwohner und keine ausgeprägte industrielle Entwicklung hat, ist die Wohnungsnot so groß geworden, daß die städtische Turnhalle durch Bretterverschläge in kleinere Abteilungen zerlegt werden mußte, die von obdachlosen Familien am 1. Oktober bezogen wurden. In den durch Bretterverschläge hergestellten Geleisen sind Kochherde aufgestellt worden, während die Zentralheizung der Halle für die Räume benutzt wird.

(Ein ungleiches Hochzeitspaar.) In Waldkirch (Sachsen) fand eine eigenartige Trauung statt. Die Braut, die zum Altar geführt wurde, ist 76 Jahre, der Bräutigam — 21 Jahre alt; sie könnte also gut die Urgroßmutter ihres Gatten sein. Die eheliche Verbindung scheint mehr ein Akt der Wohlthätigkeit gewesen zu sein, denn der junge Ehemann war von der reichen Bäuerin aufgezogen worden und zuletzt als Knecht bei ihr tätig. Um ihn nun ihr Hab und Gut zuzuwenden, hat ihn die alte Dame einfach geheiratet.

(Ein Geschenk an Hindenburg.) Die städtischen Kollegien zu Hannover schenken Hindenburg ein elegantes Wohnhaus im Villenviertel am Zoologischen Garten. Der Feldmarschall dankte telegraphisch und hofft, der friedlichen Entwicklung der Stadt Hannover in seinem 72. Lebensjahre bewohnen zu können.

(Schneefall in Bayern.) Im bayerischen Hochland, so in Partenkirchen, Mittenwald und Tegernsee, sind drei bis sechs Zentimeter Schnee gefallen.

(Der Vogel als Verräter.) Ein Mann, der seine Braut vergiftet hatte, indem er ihr Morphium in den Kaffee geschüttet hatte, kam dadurch daß ein Vögelchen ihn verriet, an den Galgen. Während das Mädchen bereits bemutet dalag, öffnete er den Gashahn und ging dann seines Weges. Nach einer kurzen Weile, nachdem, wie er richtig annahm, das Gift seine Wirkung getan hatte, kam er wieder, alarmierte das Dienstmädchen und erklärte, er habe seine Braut tot aufgefunden. Sie sei einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Sie muß Selbstmord begangenen haben,“ erklärte er. — „Dann ist es aber sehr merkwürdig, daß nicht auch der Kanarienvogel tot ist“, erwiderte das Mädchen und zeigte auf den Vogel der

lustig im Bauer herumhüpfte. Erschreckt versuchte der Mörder sich zu rechtfertigen. Es gelang ihm aber nicht. Der kleine Vogel brachte ihn an den Galgen.

(Im Flugzeug über die Anden.) Am 15. April d. J. überflog der Leutnant Candelaria von der argentinischen Armee die Anden im Flugzeug. Er stieg auf in Zapala in Argentinien und landete in Curico in Chile, in einer Entfernung von 180 Kilometern. Die Maschine erreichte die Höhe von 3200 Metern. Das ist die erste Überfliegung der Anden im Aeroplan. Mit dem Ballon überflogen wurden die Anden bereits im Jahre 1916 von dem Kapitän Zuloaga und dem Ingenieur Braden; die beiden stiegen am 24. Juni 1916 von Santiago in Chile ab und kamen zur Erde bei Uspallata in Argentinien.

(Erdbeben im Allgäu.) Im ganzen Allgäu hat ein starkes Erdbeben stattgefunden. Besonders stark ist es in der Gegend von Immendingen, in Hindelang und am Jägersberg aufgetreten. Am Schrofen lösten sich ganze Steinmassen los und gingen zu Tal. Viele Gebäulichkeiten erlitten Risse.

(Oberitalien im Schnee.) Infolge schweren Unwetters sind die Dolomiten, die Lombardei, das Veltin und das oberitalienische Seengebiet tief verschneit. Die für die Frühe der Jahreszeit außerordentliche Erscheinung dürfte nicht ohne Einfluß auf die immer weiter in Italien um sich greifende Grippe sein. — Auch im Riesengebirge ist am Donnerstag voriger Woche Schneefall eingetreten.

(Tabakrationierung in Schweden.) Das „Svenska Dagbladet“ teilt mit, daß eine Rationierung der Zigarren in Schweden eingeführt werden wird. Jeder Raucher soll täglich nur zwei Zigarren oder drei Zigarillos oder zehn Zigaretten zu beanspruchen haben. Der vorhandene Vorrat Rauchtobak ist so klein, daß über die Rationierung des Tabaks noch nichts beschlossen werden kann.

(Fortdauer der Choleraepidemie in Petersburg.) Den neuesten, in Stockholm eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die Choleraepidemie in Petersburg durchaus nicht nachgelassen, sondern fordert nach wie vor unzählige Opfer. Die Toten werden ohne Särge und ohne geistlichen Beistand begraben. Man befördert sie auf den elektrischen Bahnen und begräbt sie auf den Kirchhöfen mit Kalklösung, worauf sie gemeinsam begraben werden.

(Die Zahl der Automobile in Europa während des Krieges.) Die Newyorker Zeitschrift „Automotive Industrie“ veröffentlicht eine Statistik über die Zahl der Automobile, die während des Krieges die einzelnen Staaten in Europa besaßen. Wenn diese Ziffern auch gewiß nur ungefähre sind und auf keine Genauigkeit Anspruch machen können, so wird das Verhältnis der einzelnen Länder und besonders die interessante Gegenüberstellung mit den Vereinigten Staaten gewiß richtig sein. Nach dieser Statistik steht Großbritannien mit 171 607 Kraftfahrzeugen an der Spitze, und zwar kommen auf 268 Bewohner ein Kraftfahrzeug, Frankreich besitzt 98 400 Automobile, je 1 für 402 Einwohner, Deutschland 95 000, je 1 auf 684 Einwohner. Es folgen dann Italien mit 35 500, Rußland mit 27 900, Österreich-Ungarn mit 19 360, Belgien mit 14 700, Spanien mit 10 258, Holland mit 10 000, Schweden mit 9000, Dänemark mit 8500, die Schweiz mit 6157, Portugal mit 3251, Norwegen mit 3067, Bulgarien mit 3050, Rumänien mit 2500, Finnland mit 2000, Griechenland mit 800, die Türkei mit 500, Monaco mit 280 und Serbien mit 200 Automobilen. Die Gesamtzahl der in Europa vorhandenen Automobile beläuft sich nach diesen Angaben auf 522 112. Diese Gesamtzahl ganz Europas stellt aber nur den achten Teil der Kraftfahrzeuge dar, die in den Vereinigten Staaten vorhanden sind. Nach der letzten amerikanischen Zählung vom 1. Juli 1917 waren im ganzen 4 242 139 Kraftfahrzeuge in den Vereinigten Staaten im Gebrauch.

(Der höchste Schornstein der Welt) ist dieser Tage in Tacoma im Staate Washington von der Tacoma Smelting-Company erbaut worden. Er übertrifft noch um einen Fuß die Höhe des Schornsteins aus Zement, der in Sagami in Japan errichtet worden ist und der bisher den Höhenrekord hielt. Der neue Schornstein ist aus Ziegeln gebaut und 174 Meter hoch. Er ersetzt einen Betonschornstein von 91 Meter Höhe, der vor 13 Jahren aufgeführt wurde. Sein innerer Durchmesser beträgt an der Grundfläche 12 Meter, an der Mündung 7,60 Meter. Die Mauerstärke nimmt von 1,435 Meter bis auf 0,343 Meter ab. Die Basis des Schornsteins bildet ein Gebäude von 15 Meter Höhe mit einem monumentalen Tor, auf welchem sich der Schornstein wie ein Riesengeschloß gegen den Himmel erhebt.

